Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 3 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34 081 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 13. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 186.

Herrenhaus und Bergarbeiterausstand.

⊡ **Berlin**, 12. März.

Das Herrenhaus hatte heute einen jener seltenen Tage, an denen die allgemeine Aufmerksamkeit sich ihm zuwendet. Aber es fehlte der Sitzung doch das äußere des „großen Tages", der Saal war nur zur Hälfte gefüllt, die Publikumtribüne ebenfalls, und nur die Journalistentribüne war dicht besetzt. Das Interesse beanspruchte der erste Punkt der Tagesordnung, der Antrag von Putkamers auf Schutz der Arbeitswilligen, sowie der Gewerbetreibenden vor Boykott. Der Gegenstand, der an sich schon von hervorragender Wichtigkeit ist, gewinnt im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung durch den Streik im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet, der denn auch in den Mittelpunkt der Erörterungen gerückt wurde. Die Erörterung über Fragen wie die vorliegende gestaltet sich im Herrenhaus ganz anders als in den Volksparlamenten, es fehlt die erregte Diskussion, und an ihre Stelle tritt die klare und prägnante Forderung und Beweisführung der Notwendigkeit eines Schutzes der Arbeit. Das Herrenhaus setzt sich zum größten Teil aus Männern zusammen, die dem Rufe des Grafen Ziethen „Landgraf werde hart", von vornherein zustimmen und dabei vornehmlich an gesetzliche Maßnahmen, auch an Ausnahmegesetze denken. Im Lande und bei den meisten politischen Parteien erweckt dieses Wort keine Sympathien, und es wird gute Wege haben, im Reichstage eine Mehrheit dafür zu finden, selbst wenn auf einer Seite die Absicht bestände, derartige Vorschläge zu machen. Aber wenn man über die Form der Abwehr von Übergriffen auch nicht einig ist, wenn man insbesondere den Ausnahmegesetzen ablehnend gegenübersteht, so sind doch darin die bürgerlichen Parteien einig, daß die Regierung verpflichtet ist, zum Schutz der Arbeitswilligen alles Erforderliche zu tun, und daß sie diesen Schutz nicht bloß erstreben, sondern auch verwirklichen muß. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Holtz gab heute in seiner Erklärung, in der er sich bezüglich neuer Gesetzesvorlagen sehr zurückhaltend äußert, die Versicherung ab, daß die Regierung alles tun werde, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, aber er befriedigte das Haus doch nicht ganz mit dieser Versicherung und gab Herrn v. Putkamer Veranlassung, mit allem Nachdruck auf die Gefahren hinzuweisen, die die Unsicherheit der Arbeitswilligen mit sich bringe und die aus dem Boykott namentlich für die kleinen Gewerbetreibenden entstehen. Diese Ausführungen, die von Herrn Veidtmann noch kräftig unterstrichen wurden, nötigten den Unterstaatssekretär zu einer zweiten Erklärung dahin, daß Änderungen in der Gewerbeordnung bevorständen. Mit seinen weiteren Ausführung war er aber nicht glücklich, als er sagte, die Regierung könnte bei Streikunruhen nicht die Verantwortung für den Schutz jedes einzelnen übernehmen. Graf Ziethen hat das ein betrübendes Wort und geradezu eine Bankerotterklärung der Regierung genannt. Die Regierung müsse für die Sicherheit des letzten Arbeiters so gut sorgen, wie für jedes anderen Bürgers. Das letzte ist natürlich richtig, aber man braucht dem Grafen Ziethen sonst nicht gerade buchstäblich folgen. Bei 300 000 Streikenden kann man natürlich nicht immer jeden im Auge haben und überwachen, es können immer Verbrechen und Straftaten am einzelnen begangen werden, wie das überall der Fall ist, und es kann gelegentlich eine Prügelei entstehen, ohne daß man der Regierung einen Vorwurf machen kann. Aber die Forderung ist allerdings berechtigt, daß größere Exzesse vermieden werden, daß mit aller Energie Ausschreitungen verhindert werden, daß insbesondere auf dem Wege zur Arbeitsstelle und auf dieser selbst die Arbeiter keinen Belästigungen ausgesetzt sind, und daß jeder Fall von Behinderung unnachsichtlich geahndet und niedergedrückt wird. Und ebenso ist die Regierung verpflichtet, Sorge zu tragen, daß die Arbeiter ruhigen Herzens ihrer Arbeit nachgehen können, daß sie das Gefühl der Sicherheit erhalten und nicht in ständiger Angst vor den Streikenden leben müssen. Unterstaatssekretär Holtz versuchte nachträglich seine Worte auch in dieser Richtung einzuschränken. Und wir möchten nicht daran zweifeln, daß die Regierung sich ihrer Verantwortlichkeit für die Sicherheit jedes einzelnen Arbeiters wohl bewußt ist. Die Regierung hat ja auch umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Ruhrgebiet getroffen und auch angekündigt, daß nötigenfalls mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen werde. Sie wird aber trotzdem sorgsam auf die Äußerungen berufener Männer und Organisationen hören müssen, ob ihre Maßnahmen ausreichend erscheinen, ob sie tatsächlich Schutz, ob sie Sicherheit gewähren. Wir wollen aus der Ferne die getroffenen Anordnungen der Regierung nicht kritisieren, aber es kommt heute schon eine Reihe von Nachrichten, die von Ausschreitungen berichten, und auch von einer Petition an den Kaiser (!) um besseren Schutz. Wir meinen, die Regierung habe die Pflicht, diese Nachrichten sorgsam zu prüfen, denn es kommt nicht darauf an, daß etwas geschieht, sondern daß genug geschieht.

Wenn sich aber auch die Maßnahmen der Regierung als vollkommen ausreichend erweisen — wie gesagt, wir möchten darüber einstweilen nicht urteilen —, so bleibt doch ein Punkt bestehen, der heute im Herrenhause nicht erörtert wurde und auch nicht mit dem Antrage in Verbindung steht. Das ist der, daß die Regierung es verabsäumt hat, bei dem Streik sich um den Gang der Dinge zu kümmern, daß sie nicht versucht hat, ihren Einfluß geltend zu machen, um den Streik zu vermeiden. Wir haben in England gesehen, wie die Regierung, der Premierminister an der Spitze, Tag um Tag sich bemüht haben, einen Ausgleich herbeizuführen, einen Ausweg zu finden, und wie sie für den Fall, daß der Riesenstreik doch kommen sollte, sich wenigstens in der auswärtigen Politik die Hände frei machten und mit Deutschland jene Verhandlungen anknüpften, die heute als ein Riesenbluff bezeichnet werden. Aber bei uns ließ man die Dinge herankommen, man hoffte, daß die Nachrichten übertrieben seien, man rechnete vielleicht darauf, daß die ruhige und besonnene Haltung der christlichen Gewerkschaften auch die andern zurückhalten werde, und so wurde die Regierung erst aufgerüttelt, als die Gewerkschaftsführer im Reichstage am Donnerstag dem Staatssekretär die Telegramme zeigten, daß der Streik bevorstehe, und als der Abg. Giesberts seine glänzende Rede über die Lage hielt und den Staatssekretär wegen seiner Untätigkeit angriff. Als England uns einen Herold herübersandte, um in der Notlage des Landes uns zu Verhandlungen zur Herbeiführung eines besseren Verhältnisses zwischen England und Deutschland einzuladen, da griff die deutsche Regierung mit beiden Händen zu, aber als es galt, dem Streik, dem größten wirtschaftlichen Kampfe im eigenen Lande, der doch so gut ultima ratio wie der Krieg im Leben der Nationen, vorzubeugen, da bedurfte es erst kräftiger Rufe. Dann allerdings hatte die Regierung es eilig, noch während der Reichstagssitzung berief Herr Delbrück die Arbeiterführer und hatte am folgenden Mittag wieder eine lange Konferenz mit ihnen, zwei Tage vor Ausbruch des Streiks, als dieser schon eine beschlossene Sache war! Da war natürlich nichts zu retten. Wir wollen nicht sagen, daß die Regierung den Streik hätte verhindern können, denn die Sozialdemokratie verfolgt ihre eigenen Zwecke dabei, und die läßt sie der Regierung zuliebe nicht fahren. Aber der Versuch hätte zur rechten Zeit gemacht werden müssen Das war am Donnerstag natürlich nicht mehr möglich. Die Regierung mit Herrn v. Bethmann-Hollweg hat sehr viele gute und kluge Gedanken, aber auch den großen Fehler, daß diese Gedanken leider oft zu spät kommen.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

In der Budgetkommission des Reichstags wurden bei der Beratung des Postetats für dauernd erforderliche Hilfsleistungen bei den Verkehrsanstalten (mit Ausnahme des Unterbeamtendienstes) 29 695 000 Mk. (im Vorjahre 27 500 000 Mark) bewilligt; für Hilfsleistungen im Unterbeamtendienste 35,2 Millionen Mark, d. h. eine Million Mark mehr als im Vorjahre. An Stellvertretungskosten und Tagegeldern für die zur Aushilfe außerhalb ihres Wohnortes beschäftigten, etatsmäßig angestellten Beamten sind 16 500 000 Mark (im Vorjahre 15 000 000 Mark) vorgesehen. Auch den nichtetatsmäßig angestellten Beamten und Unterbeamten kann aus diesem Fonds im Falle einer Beschäftigung an Bade- und Kurorten, sowie an Truppenübungsplätzen mit besonders teuren Lebensverhältnissen ein Zuschuß zu den Tagegeldern gewährt werden. In besonderen Notfällen (Krankheit usw.) erhalten die Beamten auf Antrag Unterstützungen und außerordentliche Vergütungen; für die höheren und mittleren Beamten werden zu diesem Zweck 1 210 000 Mk., für die Kanzlei- und Unterbeamten 2 301 408 Mark angefordert. Zentrum und Linke wünschen eine bessere Berücksichtigung der unteren Beamten. Der Zentrumsredner fordert weiter eine Trennung der Unterstützungen von den Vergütungen im Etat. Die Positionen werden genehmigt, ebenso 50 000 Mark als Beihilfe zur Herstellung und Unterhaltung von Genesungsheimen der Postbeamtenvereine. Ein Titel fordert 210 000 Mark an Zuschuß zu den Krankenkassen für die nichtversicherungspflichtigen Post- und Telegraphenunterbeamten. Es ist beabsichtigt, im Jahre 1912 in allen Oberpostdirektionsbezirken Krankenkassen zu errichten, die den beitretenden Unterbeamten gegen mäßige Beiträge (12 Mark jährlich) für ihre eigene Person und ihre Familienangehörigen in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe, Arznei usw. gewähren. Der Reichszuschuß soll etwa 6 Mark pro Mitglied im Jahr betragen. Angenommen wird ein Antrag Behrens (Wirtsch. Vg.), auch den Betriebskrankenkassen Beihilfen zu gewähren. Die Betriebskosten im Bereiche der Telegraphie belaufen sich auf 31 039 200 Mark. Dazu kommen noch 18 136 000 Mark, die die Arbeiten zum Bau und zur Unterhaltung der Telegraphenlinien, Unterstützungen an Arbeiter und ihre Hinterbliebenen usw. verursachen. Ein Zentrumsredner bemängelt, daß die Herstellung neuer Telegraphenlinien, die Errichtung einer Funkentelegraphenstation in Ostafrika usw. als fortdauernde Ausgaben gebucht sind, während es sich doch tatsächlich um einmalige Unkosten handle. Nach einer längeren Debatte, die sich daran knüpfte, vertagt sich die Kommission auf heute.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Im Reichstage nimmt man an, daß die laufenden Arbeiten kurz vor Pfingsten abgeschlossen werden können. Die Beratung des Etats dürfte vor Ende April beendet werden. Der übrige vorliegende Stoff, in der Hauptsache das Staatsangehörigkeitsgesetz, dürfte im Plenum nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen. Die erste Lesung der Wehrvorlage soll kurz nach der Wiederaufnahme der Beratungen im April erfolgen. Es wird angenommen, daß bei einer Einigung der Parteien über die Frage der Verstärkung der Heeresmacht die Wehrvorlagen bis Pfingsten verabschiedet sein können. Sollten sich jedoch größere Schwierigkeiten ergeben, namentlich bezüglich der Deckungsmittel, so dürfte die endgültige Verabschiedung der Vorlage auf den Herbst verschoben werden.

ℰ Literarische Sachverständigen-Kammern.

Bei den letzten literarischen Prozessen ist mehrfach Klage darüber geführt worden, daß zu den Vertretungen, die als Sachverständige gehört werden, Journalisten nicht hinzugezogen sind. Dem gegenüber ist folgendes festzustellen: Bei den Reichstagsberatungen im Jahre 1909 wurde an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, darauf hin zu wirken, daß in die Sachverständigen-Kammern für Streitigkeiten über das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst auch praktische Journalisten berufen würden. Die Errichtung dieser Kammern beruht auf einer Bestimmung des Urheberrechts-Gesetzes vom 19. Juni 1901, nach der in allen Bundesstaaten solche Sachverständigen-Kammern bestehen sollen, die verpflichtet sind, auf Erfordern der Gerichte und der Staatsanwaltschaften Gutachten über die an sie gerichteten Fragen abzugeben. Sie sind auch befugt, auf Anrufen der Beteiligten über Schadenersatzansprüche als Schiedsrichter zu verhandeln und zu entscheiden. Seitens des Reichskanzlers sind im September 1901 „Bestimmungen über die Zusammensetzung und den Geschäftsbetrieb der Sachverständigen-Kammern für Werke der Literatur und der Tonkunst" erlassen. Bei der ersten Bildung der Kammern wurden nun Journalisten überhaupt nicht berufen. Von den aus diesem Grunde an die Reichsregierung gerichteten Vorstellungen hat der Staatssekretär des Reichsjustizamtes die Regierungen der Bundesstaaten in Kenntnis gesetzt mit dem Anheimgeben, sie im Falle der Erledigung von Stellen in den Kammern bei der Wiederbesetzung zu berücksichtigen. Daraufhin sind auch bereits in die Kammern verschiedener Bundesstaaten praktische Journalisten als Mitglieder berufen, so in Preußen, Bayern und Elsaß-Lothringen.

Schatzsekretär Wermuth amtsmüde?

Berlin, 12. März Von einer Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs Wermuth wollen heute verschiedene Gerüchte wissen. Danach soll der Staatssekretär in der Besorgnis, seine Pläne für die Deckung der neuen Wehrvorlagen doch nicht durchführen zu können, des Kampfes müde geworden sein und sich in dieser Stimmung mit Rücktrittsgedanken tragen. In dem Unterstaatssekretär Richter will man sogar schon seinen Nachfolger erblicken. Diese Gerüchte scheinen aber schon insofern jeder Grundlage zu entbehren, als eine Entscheidung des Bundesrats, ob er den Anschauungen Wermuths beitreten werde oder nicht, noch gar nicht gefallen ist.

mr. Die Wehrvorlagen und die Parteien.

Der Reichskanzler beabsichtigt, den Führern der bürgerlichen Parteien noch in dieser Woche von dem wichtigsten Inhalt der neuen Wehrvorlagen Kenntnis zu geben, um ihre Meinung über die Deckungsfrage entgegen zu nehmen. Die Besprechungen sollen durchaus vertraulicher Natur sein. Der Reichskanzler wünscht, daß überhaupt von den Wehrvorlagen und ihren finanziellen Seiten nichts bekannt wird, bevor die Vorlagen den Bundesrat passiert haben und bat an sämtliche beteiligte Stellen das Ersuchen gerichtet, über die Entwürfe strengstes Stillschweigen zu bewahren. „Sogar die Vertrauensmänner der großen nationalen Vereine, die sonst stets von dem Gang der Ereignisse unterrichtet waren, sind diesmal, auf besondere Anordnung, vollständig ausgeschaltet worden", fügt die „Tägl. Rundschau" hinzu; aber wir müssen dies bestreiten. Der Flottenverein hat bereits die neue Vorlage im Besitze.

Der fortschrittliche Verrat am Bürgertum.

Das demokratische Freie Volk will anscheinend seinem Gesinnungsgenossen, dem Berl. Tagebl., etwas nachhelfen, indem es das von diesem abgeleugnete Wahlabkommen wörtlich veröffentlicht. Dasselbe lautet:

Streng vertraulich!
Sozialdemokratische Partei Deutschland
Der Parteivorstand.
Berlin, 17. Januar 1912.

Werte Genossen!

Zwischen den Fortschrittlern und uns haben Verhandlungen über die gegenseitige Unterstützung bei den Stichwahlen stattgefunden. Nach dem Ausfall der Hauptwahlen sind die Fortschrittler von ihrem Standpunkt aus in einer mißlichen Situation, und es bestand die Gefahr, daß sie Anschluß nach rechts suchen und damit nicht nur die Zahl unserer Mandate verringern, sondern auch das Ziel, den schwarz-blauen Block zu zertrümmern, vereiteln würden. Unter diesen Umständen erschien es uns zweckmäßig, Verhandlungen nicht abzulehnen. (!) Dabei haben wir es entschieden zurückgewiesen, irgendeine Kandidatur zurückzuziehn, oder durch unser Verhalten auch nur dort eine Kandidatur preiszugeben, wo wir aus eigener Kraft einen Sitz zu erobern hoffen können, aber auch nur einen ehemaligen Besitzstand mit Erfolg behaupten zu können glauben. Wir haben ferner verlangt, daß bei dem Abkommen volle Gegenseitigkeit gewährleistet wird.

Die Fortschrittler haben sich verpflichtet, uns in den folgenden Wahlkreisen zu unterstützen:

Landkreis Danzig; Westpriegnitz; Ruppin-Templin; Potsdam-Osthavelland; Zauch-Belzig; Landsberg-Soldin; Königsberg-Neumark; Kottbus-Spremberg; Palau-Luckau; Ueckermünde-Usedom; Striegau-Schweidnitz; Grünberg-Freistadt; Sagan-Sprottau; Landshut-Jauer; Rothenburg-Hoyerswerda; Jerichow; Bitterfeld; Mansfeld; Mühlhausen-Langensalza; Bielefeld-Wiedenbrück; Eschwege-Schmalkaden; Stadt-Cöln; Elberfeld-Barmen; Düsseldorf; Heilbronn; Gießen-Nidda; Hagenow; Güstrow; Jena; Altenburg, Straßburg-Land. (31.)

Dagegen haben wir außer der selbstverständlichen Unterstützung der Fortschrittler gemäß dem Jenaer Parteitagsbeschluß in denjenigen Wahlkreisen, in denen sie mit uns in Stichwahl stehen, folgendes zugebilligt: Wir dämpfen den Wahlkampf in nachstehenden Wahlkreisen, die wir dann, wenn die Fortschrittler nach rechts Anschluß nehmen würden, nach unserer Meinung nicht gewinnen können, nämlich:

Oberbarnim; Liegnitz; Schönau-Hirschberg; Flensburg-Apenrade; Lauenburg; Merseburg-Querfurt; Hagen; Dithmarschen; Calw; Balingen; Meiningen; Schaumburg Lippe; Lippe-Detmold; Oldenburg I und II, Nordhausen. (16.)

Die Erklärung der fortschrittlichen Kandidaten zu unseren Stichwahlen ist als ausreichend anzusehen, wenn sie dahin geht, daß die von uns gestellten Bedingungen dem Programm der fortschrittlichen Volkspartei entsprechen, das der Kandidat als für sich verbindlich erklärt. Die Zentralinstanz der Fortschrittlichen Volkspartei wird öffentlich dazu auffordern, daß ihre Anhänger unter keinen Umständen einem Konservativen, einem Reichsparteiler, einem Zentrumsmanne oder einem Mitgliede der Wirtschaftlichen Vereinigung ihre Stimme geben dürfen, daß es vielmehr die politische Notwendigkeit gebiete, bei der Stichwahl mit aller Kraft auf die Zertrümmerung des schwarz-blauen Blockes hinzuwirken. Die Fortschrittliche Volkspartei wird ferner in einem vertraulichen Zirkular die lokalen Instanzen auffordern, für uns in den vorher zuerst genannten Kreisen einzutreten. Wir haben uns dagegen verpflichtet, in den vorher bezeichneten 16 Wahlkreisen bis zur Stichwahl keine Versammlung abzuhalten, kein Flugblatt zu verbreiten, keine Stimmzettel den Wählern zuzustellen, und am Wahltage selbst keine Schlepperdienste zu verrichten, wogegen es uns freisteht, am Wahltage vor den Wahllokalen Stimmzettel zu verbreiten. Wir sind überzeugt, daß dieses Abkommen im Parteiinteresse und im allgemein-politischen Interesse gelegen ist, und bitten deshalb, die in Frage kommenden Kreise Ihres Bezirkes sofort zu informieren und für dessen entschiedene Durchführung unter allen Umständen einzutreten.

Mit Parteigruß!

Der Parteivorstand.

Davon wissen nicht bloß die fortschrittlichen, sondern auch die führenden nationalliberalen Blätter ihren Lesern nichts zu erzählen!

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet ist in ein ernsteres Stadium getreten. Nach Mitteilung von Arbeiterseite hat der Bezirk Hamm die größte Zahl Ausständiger. Die Prozentziffer wird dort auf 87½ angegeben. Beim Alten Bergarbeiterverbande ist die Mitteilung eingelaufen, daß der christliche Gewerkverein in verschiedenen Orten des Industriebezirks Streikbureaus eingerichtet habe. Wie im Leben überhaupt, so gibt es auch bei Streiks immer Leute, die auf zwei Schultern tragen, das sind diejenigen, die nicht als Streikende, aber auch nicht als Streikbrecher gelten möchten Sie entschlüpfen dem peinlichen Dilemma dadurch, daß sie sich einfach krank melden. Von diesem Ausweg ist auch bei dem gegenwärtigen Bergarbeiterausstande wieder reichlich Gebrauch gemacht worden. Wie uns mitgeteilt wird, kommen von den Krankenscheinen, die gegenwärtig bei den Bergleuten der Ruhrzechen im Umlauf sind, rund 25 000 auf das Konto des Streiks.

Der Bergarbeiter-Dreibund berief auf Donnerstagvormittag eine große Streikversammlung in den Bochumer Schützenhof ein. — In Brauck bei Gladbeck wurde das Streikbureau des Dreibundes polizeilich aufgelöst. — Der Alte Bergarbeiterverband führte bei dem gegenwärtig in Dortmund anwesenden Regierungspräsidenten Beschwerde über rigoroses Vorgehen von Beamten. Präsident Bake ließ durch einen Regierungsrat erklären, er könne nichts unternehmen, solange ihm nicht die Unterlagen für eine Untersuchung schriftlich unter genauer Angabe der Örtlichkeiten und Zeugen zugestellt würden.

+ **Bochum**, 12. März. Im Landkreise Bochum ist in denjenigen Wirtschaften, welche in der Nähe von Kohlenzechen liegen, der Wirtschaftsbetrieb 2 Stunden vor und 2 Stunden nach dem Schichtwechsel zu beenden. Die gleiche Anordnung war auch bei den Streiks 1889 und 1905 getroffen. — Auch die Abgabe von Branntwein wurde in den Landgemeinden wesentlich eingeschränkt.

11)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

Beyfuß erhob sich mit Anstand. „Ich streite nicht mit," sagte er; „ich bin Partei, ich gehöre nach drüben. Was ich denke, behalt' ich für mich. Aber, Herr Kantor, Ihnen möchte ich die Hand schütteln. Sie haben mir aus dem Herzen gesprochen. . . ." Er hatte noch einen Rest in seinem Bierglas; den trank er aus und rief: „Dies leere ich auf die alte Ritterlichkeit!"

„Prost!" schrie Fürbringer aufgeregt und sprang empor. „Wo ist mein Glas? Otto, ich habe nichts mehr, ich nehme deins. Du hast auch nichts mehr; Burgmüller geben Sie mir Ihr Glas, ich muß Beyfuß nachkommen! Beyfuß, alles was Ritter ist und ritterlich denkt, das lebe! Otto, schrie mit! Grete, schrei mit! Das lebe! Die Gotterneggs hoch! Donnerwetter!"

Grete brüllte, und auch Otto rief „hoch". Frau Tilde nahm ihren Strumpf auf und ging mit starken Schritten aus dem Zimmer. „Ihr seid allsamt verdreht," sagte der Burgmüller lachend. Auch Otto lachte. Aber es zuckte dabei um seine Lippen. Diese beiden närrischen Vertreter der Ritterlichkeit, die sich die Hände schüttelten, das war wie ein Bild aus einem Satyrspiel.

Nun ging die Tür auf, und Mauske, der Vogt trat ein: ein riesig großer Mann mit einer feinen Kinderstimme. Der brachte Reschke den Schlüsselbund und meldete, es sei alles in Ordnung.

Drittes Kapitel.

Von den letzten drei Gotterneggs und ihren Getreuen im „alten Hause".

Der junge Fürst lag noch im Bette, schlief aber nicht mehr. Er hatte sonst nicht über Schlaflosigkeit zu klagen, er war eine recht gesunde Natur, schlug sich wohl gern einmal eine Nacht um die Ohren und bummelte durch, doch die Nerven waren in Ordnung. Aber in letzter Zeit da war ihm so, als solle er kennen lernen, was es heiße, nervös zu sein. Da war ihm, als machten ihm seine Gedanken zu schaffen, und zuweilen ertappte er sich beim Grübeln, und zuweilen lagen Falten auf seiner Stirn, und dann und wann verlor er mitten in fröhlichster Gesellschaft die Stimmung. Es ging ihm manches durch den Kopf; es war nicht wie früher in der Zeit ungebundener Sorgenlosigkeit, zwischen Clicquot und Rennplatz, zwischen Ernst und Leichtsinn, einem Donnerwetter vor der Front und lustigem Liebesmahl. Der Leutnant Fürst Gotternegg war nachdenklich geworden, seit er sich mit Miß Lilian Simpson verlobt hatte. Es gab allerhand, was des Nachdenkens wert war. . . .

Er war schon in früher Stunde erwacht, und der Schlummer wollte nicht mehr kommen. Unter seinem Fenster hatte sich ein Sängerschwarm zu einem lebhaften Frühkonzert zusammengefunden. Das grüne Gehänge einer großen Kastanie schlug gegen die Scheiben, und in den Ästen saß ein Vogelorchester und lärmte laut. Es piepte, zwitscherte und tirilierte; ein dicker Spatz saß mit aufgeplusterten Federn draußen auf dem Sims und schaute neugierig in das Zimmer. Das war das Fürstenzimmer; es war das beste im „alten Hause". Es war ein großer Raum und neu tapeziert: mit einer lichtroten Tapete, auf welcher kleine Chinesen unaufhörlich über kleine goldene Brücken gingen, und dazwischen standen burgunderrote Reiher auf einem Bein und hielten ein Fischlein im Schnabel.

Dies Fürstenzimmer war mit Mobiliar aus dem Schlosse ausgestattet worden. Es war recht behaglich, auch in seiner Unordnung. Bolko hatte weder seinen Kammerdiener noch seinen Burschen bei sich; die waren sonst die Ordner im Chaos. Nun fehlte die ordnende Hand. Vor dem Waschtisch stand eine Badewanne aus Gummi; kein Wasser darin, aber drei Oberhemden und darauf eine Nagelfeile und eine Schnurrbartbinde. Und daneben auf dem Teppich ein geöffneter Handkoffer, der Inhalt durchwühlt und umhergestreut: Taschentücher, farbige Unterjacken, ein paar Lackschuhe, ein großer Schwamm, schwarzseidene Socken, wildlederne Handschuhe, ein Bündel Krawatten. Ein Fauteuil schob sich mit seinen geschnitzten Eichenholzbeinen in den Wirrwarr hinein, und auf ihm war das dem Koffer entnommene Necessaire aufgeschlagen, dessen Kristallfläschchen mit den vergoldeten Kapseln der Morgensonne Gelegenheit zu einem freudigen Funkenspiel gab.

Die Sonne quoll gelb und gleißend in das Zimmer hinein. Sicher hatte Bolko selbst das Rouleau vor dem Fenster niedergelassen und war mit etwas ungeschickter Hand zu Werke gegangen: die Zugschnur hatte sich verschlungen und das Rouleau hing nun in schiefem Winkel herab. Im Ausschnitt sah man hinter der Fensterscheibe das bewegte Grün der Kastanie und ihre gefiederte Bevölkerung und das helle Sonnenglitzern, das in das Zimmer sprühte.

Es sprenkelte auch goldige Flecken auf die verblichene blaue Seide der Plumeaus im Bette Bolkos. Es war dies das Fürstenbett, das hierher gehörte, das Bett des seligen Herrn: ein luxuriöser Koloß aus Ebenholz mit silbernen Einlagen, gedrehten Pfeilern und hohem Baldachin, ein kostbares Möbel. Doch die Zeit hatte es nicht verschont; der blaue Samt der Vorhänge war hell und streifig geworden und die Silberstickereien zeigten eine rötliche Farbe; mit tastender Hand war die Zeit über den Prunk gefahren.

Bolko sah das nicht. Er lag mit wachen Augen im Bette: ein blonder Kopf, ein hübsches und vornehmes Gesicht mit gerader Nase und sensitivem Munde, der weißliche Schnurrbart gesträubt und die Härchen durcheinander gewirbelt. So lag er da; trug einen Nachtrock aus Rohseide, vorn offen, und ein Unterjäckchen aus weiß-rot gestreifter Seide. Er sah niedlich aus und sauber und frisch in seiner hübschen Jugendlichkeit. Seine Taschenuhr lag neben ihm auf dem Nachttisch, dabei auch ein Monokel und aufgeschlagen ein Saffianportefeuille mit der Photographie eines sehr schönen Mädchens.

Bolko dachte an vielerlei; seine Gedanken flogen. Er dachte: ‚Die verdammten Spatzen, sie lärmen, daß man nicht schlafen kann. Heut' kommt Onkel Herrfurth, da geht er los, der Tanz. Ich gebe nicht nach, ich wende mich an den Kaiser. Ich kann es Lilian den Teufel nicht verdenken, daß sie gern Durchlaucht sein möchte. Wo krieg' ich Geld her? Versuch' ich's noch einmal bei Onkel Herrfurth? Er ist reich, er ist geizig, er wird mir wieder eine Predigt halten. Auf die Predigt pfeif' ich, aber er wird auch nichts 'rausrücken. Pump' ich die Vettern an? Emil ist wie sein Vater, und Harro sitzt in London. Isaaksohn ist stur geworden, es bleibt noch der Burgmüller. Was ist die Uhr? Gleich Sieben. Diese rote Tapete ist wahnsinnig; lauter kleine Chinesen, die über lauter kleine Brücken laufen, das kann einen nervös machen. Bleibt noch der Burgmüller. Die Berliner Juden, das ist zu gefährlich. Auf die Hochzeit hin kriegte ich Geld wie Heu; aber die Bande ist indiskret; erfährt das der Yankee, dann.... Nein, das paßt mir nicht. Der Burgmüller war immer gefällig, er kriegt auch noch 'was. Aber nicht viel. Es ist ein Kreuz. Die Blumen für Lilian kosten ein Vermögen. Meine süße blonde Lilian! Eigentlich ist sie rot, tizianrot — es ist sicher echt. Aber der Vater! Aber der Vater! Warum ist er immer so schlecht rasiert? Sein Geschäft ist anständig — Stahl und Eisen, das klingt, das ist anständig. Es hätte schlimmer sein können. Der Schwiegervater von Egon Raczyn macht in Schmalz, der von Karl Leuchsenring ist Hauptaktionär von Monte Carlo. Wenn Onkel Herrfurth nur vernünftig sein wollte! Es geht ja gar nicht anders. Jost als Chef des Hauses ist undenkbar. Diese rote Tapete macht mich noch verrückt — und gestern abend: das dünne Bier zu dem Zitronenauflauf! Der Auflauf war auch klütrig; die Anschütz kocht miserabel. . . .'

Er fuhr mit beiden Beinen aus dem Bett, aber zog sie rasch wieder unter die Plumeaus. Es klopfte an der Tür: zwei kleine Fäuste hämmerten dagegen, und draußen rief Annemarie: „Bolko, Faulpelz, bist du noch nicht auf?!"

„Morgen, Mie!" rief der Fürst heiter zurück.

„Kann ich herein, Grashupfer?"

Bolko antwortete nicht gleich, sprang aus dem Bette, nahm den Badeschwamm, tränkte ihn mit Wasser, hielt ihn vorsichtig in den Händen und schlüpfte wieder in die Kissen.

„Komm nur herein, Mie," sagte er, „und zieh das Rouleau auf. Es ist mir verunglückt, es hängt verquer."

So trat Annemarie denn ein. Aber sie war noch auf der Schwelle, da sauste der Schwamm heran, und das feuchte Projektil traf. Es traf mit nassem Klatsch die rechte Wange der kleinen Prinzessin, und ein kaltes Gerieisel lief über ihren Hals und tropfte fröhlich weiter.

Annemarie schrie auf und schrie „Huh" und schüdderte sich. Dann erwachte der Rachedurst in ihr. „Na warte man!" rief sie; „Wurst wider Wurst!" — Behende bückte sie sich, nahm den zur Erde gefallenen Schwamm und sprang an das Fürstenbett und hielt ihn drohend über Bolkos Haupt. „Bei drei drücke ich," sagte sie, „und befehle: Verschwinde! Wetten wir, daß du parierst? Eins, zwei drei: verschwinde!" —

Richtig — Bolko verschwand, er fuhr schleunigst mit dem Kopf unter die Bettdecke, und es wurde ein dumpfes Fluchen vernehmbar. Dann tauchte er vorsichtig wieder auf. „Mie, laß den Blödsinn. . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Grobe Ausschreitungen.

Hamborn, 12. März. Heute abend kam es in Obermarxloh zu einem großen Aufruhr. Als eine Anzahl Arbeitswilliger von einem Polizeiaufgebot nach ihren Wohnungen geleitet wurde, entwickelte sich ein Kampf zwischen Streikenden und den Polizeimannschaften. Auch heute wurde die Polizei mit Steinen beworfen und aus den Fenstern der Häuser ca. 200 Schüsse auf sie abgegeben. Die Ladenbesitzer sahen sich gezwungen, ihre Läden zu verbarrikadieren. Der Mob zertrümmerte die Straßenlaternen; eine Laterne wurde umgeworfen und das ausströmende Gas angezündet. Erst nach mehreren Zusammenstößen gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Viele Polizeibeamte, unter ihnen zwei Kommissare, wurden durch Steinwürfe erheblich verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch ein 10jähriger Knabe. Im Laufe des Nachmittags weilte der Regierungspräsident Dr. Kruse aus Düsseldorf auf dem Kampfplatz der gestrigen Krawalle. — In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, zu gestatten, daß für die Dauer des Streiks die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" eine Schutzwehr von 52 Mann. und die Zeche „Neumühl" eine solche von 22 Mann einrichtet, welche aus Beamten der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" gebildet werden. Die Schutzwehren haben Polizeirechte und werden mit Pistolen und Polizeiknütteln ausgestattet. Ihre Aufgabe ist, die Zechenanlagen und die Arbeitswilligen zu schützen. Sie sollen nur mit Polizeibeamten zusammen auftreten. Im Laufe des Nachmittags wurden wiederum zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Werne bei Bochum mußten gestern nachmittag bei der Wirtschaft Jungermann die Gendarmen, um Ausschreitungen der Streikenden zu verhüten, von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verletzt wurden

In Langendreer rottete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr gelegentlich des Schichtwechsels auf der Zeche Bruchstraße eine große Anzahl von Streikenden und Frauen zusammen. Die Polizei war nach mehrmaliger erfolgloser Aufforderung, die Straße zu räumen, gezwungen, blank zu ziehen, wobei einige Personen leichte Verletzungen erlitten.

Aus Düsseldorf wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß von der Polizeiverwaltung Hamborns in Düsseldorf um Sendung von Militär nachgesucht worden ist.

Von der gestern erbetenen Hinzuziehung der Düsseldorfer Ulanen wird vorläufig Abstand genommen. Die hiesige Polizei ist durch Polizeibeamte aus den großen Städten des Rheinlands verstärkt worden. und man hofft, mit diesen Kräften Herr der Lage zu werden Heute vormittag ist alles auffallend ruhig.

‡ **Recklinghausen**, 13. März. Heute nachmittag versuchten etwa 600 streikende Bergleute von Suderwich und Erkenschwick in die Stadt einzudringen, um auf dem Marktplatze zu demonstrieren. Sie wurden aber von einer Anzahl berittener Polizeibeamten am Eingang der Stadt zurückgedrängt und auseinandergetrieben. Mehrere hundert Streikende versuchten bald darauf vor Recklinghausen-Süd einen Zechenzug der Zeche „König Ludwig" zu attackieren. Auch daran wurden sie von Polizeibeamten gehindert. — In Herten kam es heute nachmittag an der Ecke Sedan-Ewaldstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Streikenden. Dabei wurden zwei Beamte durch Steinwürfe verletzt. An den Ausschreitungen beteiligten sich auch mehrere Frauen Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

*

⊙ **Cöln**, 13. März. (Eig. Drahtb.) An die streikenden Bergarbeiter ergeht morgen die Mitteilung, daß, falls sie bis Freitag die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sie aus den Belegschaftslisten gestrichen werden. Die Zugangswege der Zechen und die Nebenstraßen werden von Polizeibeamten auf das schärfste bewacht. Die Arbeitswilligen können infolgedessen unbehelligt zur Arbeitsstätte gelangen. Bei der Ausfahrt der heutigen Nachmittagsschicht werden im Dortmunder Bezirk große Ansammlungen befürchtet.

Kiel, 12. März Mehrere große Fabriken Neumünsters haben ihren Arbeitern die Stillegung der Betriebe und die Entlassung zu Hunderten angekündigt, da sich Kohlenmangel zeige und Ersatz nicht zu erlangen sei.

Haag, 12. März. Die Direktionen der Dampfer-Gesellschaften, die den Postdampferdienst nach Niederländisch-Indien versehen, haben der Regierung mitgeteilt, daß sie infolge des Streiks in England zur Sparsamkeit im Verbrauch der Kohlen gezwungen seien und deshalb für die Einhaltung der vertraglich festgesetzten Fahrzeiten nicht bürgen könnten.

Prag, 12. März. Nunmehr haben auch die deutschnationalen Bergarbeiter, deren Vertretung im Reichsrat heute eine Interpellation wegen der Streikgefahr im Nordwest-Revier mit dem Verlangen nach einer Lohnerhöhung eingebracht hat, eine Versammlung zur Beratung der Streikgefahr für den nächsten Sonntag einberufen. Ebenso verfuhren die Bergarbeiter des Nirschauer Kohlenbeckens.

London, 12. März. Außer den gegenwärtig ausständigen 1½ Millionen Bergarbeitern sind nach neuester Berechnung noch 650 000 Arbeiter anderer Berufe gezwungen zu feiern, da sie infolge des Kohlenmangels von ihren Fabriken nicht beschäftigt werden können. Von diesen 650 000 beschäftigungslosen Arbeitern kommen 250 000 auf Nordengland, 60 000 auf Mittelengland, 30 000 auf Südengland, 150 000 auf Südwales, 30 000 auf Nordwales, 105 000 auf Schottland und 25 000 auf Irland. Den Bergarbeitern geht an Löhnen wöchentlich die Summe von 2,930 Millionen Pfund Sterling verloren, während die übrigen Arbeiter einen wöchentlichen Lohnausfall von 2,8 Millionen Pfund Sterling zu beklagen haben.

up. **Kohlenstreik und deutsche Marine.**

Aus Marinekreisen wird einer Nachrichtenstelle mitgeteilt, daß die deutsche Flotte durch den Kohlenstreik, selbst wenn er sich erweitern und wochenlang dauern sollte, nicht in Mitleidenschaft gezogen werden wird. obwohl für Marinezwecke vornehmlich die westfälische Kohle Verwendung findet Hierbei sei bemerkt, daß die deutsche Marine ausschließlich deutsche Kohle verwendet und nur zu ganz bestimmten Zwecken in unbedeutendem Umfange sich der Wales-Kohle bedient.

in. **Die Steigerung der Löhne im deutschen Kohlenbergbau.**

Zu den Klagen der Bergarbeiter über niedrige Arbeitslöhne werden, wie uns mitgeteilt wird, die amtlichen Zahlen über Bergarbeiterlöhne von Interesse sein, aus denen hervorgeht, wie die Löhne in den letzten Jahren tatsächlich erheblich gestiegen sind Der an die Steinkohlenbergarbeiter gezahlte Gesamtlohn ist im letzten Jahre 1910/11 um 39 Millionen, in den letzten 10 Jahren um 294½ Millionen, also um 67 Prozent gestiegen, danach ergibt sich für den einzelnen Arbeiter eine Steigerung des Lohnes von durchschnittlich 18 Prozent. Der durchschnittliche Lohn, nach Abrechnung aller Abzüge, schwankt in den verschiedenen Bezirken pro Schicht zwischen 3,30 Mark und 4,69 Mark gegen 3,23 Mark und 4,54 Mark im Vorjahre. Bedeutender noch ist die Steigerung der Löhne für die eigentlichen Arbeiter, abgesehen von den sonstigen Arbeitskräften. Er schwankte pro Schicht zwischen 3,98 Mark und 5,55 Mark gegen 3,91 und 5,37 Mark im Vorjahre. Die Steigerung im allgemeinen schwankt also zwischen 4 und 15 Pfennig und bei den eigentlichen Bergarbeitern zwischen 7 und 18 Pfg. Der reine Gesamtlohn weist überall eine Besserung auf. Er schwankte in den verschiedenen Revieren zwischen 980 und 1446 Mark gegen 964 und 1382 im Jahre 1910. die Steigerung bewegte sich also zwischen 16 und 64 Mark. Im Verhältnis zu früheren besonders günstigen Jahren, wie 1907, ist allerdings immerhin ein Rückschritt zu verzeichnen, die Höhe der Löhne ist aber von der Konjunktur abhängig, und seit 1909 ist ein fortschreitendes Aufsteigen zu erkennen.

Aus der Stadt.

Münster, 13. März.

× **Königliche Baugewerkschule.** Am 11. und 12. dieses Monats waren unter dem Vorsitz des Regierungs- und Gewerbeschulrats Breitschneider die Abschlußprüfungen an der Königlichen Baugewerkschule. 45 Abiturienten unterzogen sich der Prüfung, von ihnen 19 für den Hochbau und 26 für den Tiefbau. Sämtliche Abiturienten bestanden die Prüfung, darunter von der Hochbauabteilung drei mit dem Prädikate „Gut". Von den 16 Tiefbauabiturienten erhielten ebenfalls drei Prüflinge das Prädikat „Gut bestanden". Der Unterricht für das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April, vormittags 8 Uhr.

≐ **Im Westfälischen Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst** fand am Montag abend der letzte Vortrag aus der reichhaltigen diesjährigen Vortragsreihe statt. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft von Damen und Herren, von denen manche während des zweistündigen Vortrages selbst mit einem Stehplätzchen vorlieb nahmen und nehmen mußten, sprach Professor Dr. Wegener aus Berlin über das heutige Indien. Der gehaltvolle und fast erschöpfende Vortrag, den die Besucherschar mit lebhafter Aufmerksamkeit und freundlichem Beifall aufnahm, überschritt ein wenig das sonst im Provinzialverein gewohnte angenehme Zeitmaß. Dafür entschädigten jedoch — wenn es für jemand einer Entschädigung bedurfte — die wirklich aktuellen und beachtenswerten wissenschaftlichen und doch allgemein interessanten Ausführungen des Redners, der sich als ausgezeichneter Kenner Indiens, und nicht nur des heutigen Indien, in geographischer, ethnographischer, politischer und kultureller Hinsicht zeigte. Die Fülle von Fragen und Gedanken, die Professor Wegener im Laufe des Abends sachlich und treffend behandelte, gruppierte sich um den politischen Zentralgedanken: Englands Stellung in und zu Indien; sie kann hier nur kurz angedeutet und gestreift werden. Professor Wegener besuchte in Begleitung unseres Kronprinzen Indien und schilderte aus seinen Studien und Beobachtungen Land und Leute, Klima und Sitten, wobei eine Reihe von Lichtbildern den Schluß des Vortrages gut illustrierte. Der Redner baute seinen Vortrag auf wichtigen, grundlegenden, politischen Gedanken auf, von denen aus betrachtet Indien — Britisch Indien — seine große Bedeutung für uns Deutsche hat. Englands Macht und Weltstellung steht und fällt mit seiner sicheren Stellung in Indien. Darum tun die Engländer auch sehr viel für ihren britischen Besitz, den sie mit ausgezeichneter Diplomatie, klug und rücksichtsvoll verwalten. Manche Einrichtungen, wie namentlich die strenge Kasteneinteilung im Lande, bereiten der einheitlichen Verwaltung große Schwierigkeiten, verhindern aber anderseits auch wieder eine Einigung und erfolgreiche Erhebung des indischen Volkes gegen seinen stammfremden englischen Herrscher. Denn England ist für die Inder, und namentlich für modernen, heutigen Inder immer doch der stammfremde Unterdrücker und Eindringling, wenngleich das Verwaltungstalent und die Diplomatie der Engländer sie einstweilen noch durchweg für Englands Regierung gewonnen haben. Sehr gefährlich für Englands Machtstellung im großen Indien ist namentlich das Erwachen des religiösen und panindischen nationalen Gedankens, der, wie in Japan und China, so auch im Lande der Brahma, immer weitere Kreise mit seinem tiefen Einfluß ergreift. Wie gefährlich ein nationaler Aufstand den Engländern hier werden würde, braucht man gar nicht erst zu betonen, wenn man nur bemerkt, daß Indien so groß ist, wie ganz Europa (ohne das europäische Rußland), und daß Indien über 300 Millionen Menschen zählt, der zurzeit im ersten Kriegsfall eine weiße englische Truppen von nur 85 000 Mann gegenübersteht. Doch die Kastenunterschiede, die nationale Zerrissenheit und die meist aus religiösen Anschauungen und Motiven entspringende Indifferenz der Mehrzahl der Bewohner verhindern einen Aufstand, verhinderten ihn wenigstens bisher. In neuerer Zeit ist der englischen Herrschaft eine neue große Gefahr in dem religiösem Fanatismus erstanden, dem namentlich die jungen Inder anhängen, und hinter dem vermutlich die vornehmste und mächtigste Kaste der Brahmanen, der Priester, steht. Der religiöse Fanatismus ist vielleicht imstande, die getrennten Brahmaisten, Hinduisten, Buddhisten und Mohammedaner zu einigen im Kampfe gegen die weiße Rasse. Weil dies ein gewaltiger, gefährlicher Rassenkampf zwischen Mongolen und Weißen werden würde, so wünschte Redner im Interesse der ganzen weißen Rasse, daß Englands Macht in Indien noch recht lange gesichert herrschen möge. England verdankt seine Macht in Indien neben seiner Verwaltungskunst, mit der es das divide et impera handhabt und anwendet, neben seiner Klugheit, mit der es die Inder in dem Glauben bestärkt, unter Englands Herrschaft seien Indiens Interessen besser gesichert, als unter dem Zepter irgendeiner Macht, namentlich des russichen Zaren, vor allem den günstigen Verhältnissen des Landes. Britisch Indien ist geographisch sehr gut umgrenzt und gegen feindliche Angriffe von außen durchaus geschützt. Nur im Nordwesten bieten die Täler am Hindukuschgebirge, einen Eingang ins Land und eine Verbindung mit Persien. Hier lag von altersher das Einfallstor für die nach Indien wandernden Völkerstämme, und hier fürchten die Engländer auch heute einzig einen Einfall der Russen, gegen den sie sich jedoch durch Diplomatie und durch Anlage von Forts und Garnisonen geschützt haben. Für das Wohl des Landes, für Bildung und Hebung, tun die Engländer erstaunlich viel; namentlich gegen die mit Recht gefürchtete Hungersnot, die mit dem Auftreten der Nord-Ost und Süd-West-Monsume in Zusammenhang steht, wenden sie die eifrigsten, größten Hilfsmittel nach langen Erfahrungen an, so daß ein Sterben vor Hunger in Indien heute wohl ausgeschlossen ist. Die klimatischen Verhältnisse und die Ergiebigkeit des Bodens sind in Indien sehr verschieden nach der Lage der einzelnen Landesteile und dem Einflusse des Monsums. Überall trifft jedenfalls das Wort und die landläufige Vorstellung von dem reichen Wunderland Indien nicht zu, wenn auch das Land und namentlich die Fürstenhöfe ungeheure Schätze bergen, wie z. B. in Haidarabad, dem der Kronprinz auch einen Besuch abstattete. Professor Wegener schilderte im einzelnen die vier Landschaften Indiens mit ihrer Kultur und Bevölkerung, Dekkan-Plateau, die Flußniederungen des Ganges-Brahmaputra und des Indus sowie das Gebiet von Birma. Neben den wichtigen wirtschaftlichen Verhältnissen charakterisierte Redner in besonders fesselnden Ausführungen die religiösen Strömungen der einzeln Völkerelemente, der Urbevölkerung im Dekkanplateau, der Drawida, der Mongolen, Bengalen, der Arier mit ihrem Brahmaismus und strengen Kastenwesen, der makedonischen Griechen, die unter Alexander dem Großen im 4. Jahrhundert über das Hindukutschgebirge kamen. Weiter würdigte Prof. Wegener die Bedeutung und den Einfluß des Islam mit der berühmten, tüchtigen Großmogul-Dynastie sowie die Kolonisationsarbeit der Portugiesen, Franzosen, Holländer und Engländer, wobei es an treffenden Vergleichen mit den deutschen Kolonien nicht fehlte. Den Beschluß des fesselnden, von wissenschaftlichem und politischem Ernst getragenen Vortrages, der nach 9 Uhr sein Ende fand, bildete die Vorführung einer Reihe interessanter Lichtbilder von der Kronprinzenreise, die im Fluge durch das ferne, reiche, eigenartige Wunderland Indien führten. Die angeregten Gäste des Abends nahmen den gehaltvollen, fesselnden Vortrag trotz der ein wenig ungewohnten Ausdehnung mit viel Aufmerksamkeit und dankendem Beifall auf.

≐ **Der Frühjahrs-Send** beginnt mit dem morgigen Tage (14. März), nicht wie irrtümlich in einigen Kalendern angegeben ist, am 18. März.

♂ **Mit einer schweren Kopfverletzung** wurde gestern abend ein Mann an der Weselerstraße aufgefunden. Er gab an, daß ihm die Wunde von einem Bekannten beigebracht sei. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen zum Clemenshospital gebracht.

Aus den Provinzen.

× **Disteln**, 12. März. (Zu dem Gesangwettstreit) am 14. Juli haben sich 14 Gesangvereine, u. a. aus Buer, Steele, Hochlarmark, Lenkerbeck, Herten, Recklinghausen, Holten, Speckhorn, Münster, Sterkrade und Hamborn gemeldet.

⊙ **Bocholt**, 12. März. (Tot aufgefunden) in der Nähe des Schlachthauses wurde der Invalide N. Nach ärztlicher Feststellung ist er einem Herzschlag erlegen

Aachen, 12. März. Der unter dem Verdacht des Landesverrats hier verhaftete Ingenieur wurde in Moers, wohin er überführt worden war, unter Aufhebung des Haftbefehls wieder auf freien Fuß gesetzt.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 13. März. (Drahtb.) In der katholischen Kirche in der Danzigerstraße wurde ein frecher Diebstahl verübt. Der Dieb ist vermutlich durch ein offenstehendes Fenster in die Kirche eingedrungen. Was gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden, weil der Angestellte, der die Kostbarkeiten in der Kirche verwahrt, seit einigen Tagen verreist ist. Es fehlen bestimmt zwei wertvolle große silberne Leuchter mit sechseckigen Füßen.

* **Posen**, 12. März. Der Kassierer der Ostbank in Bromberg, Bengsch, ist nach Unterschlagung von 18 000 Mark geflüchtet.

* **Straßburg**, 12. März. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Münster ein und zerstörten dabei ein kostbares Kirchenfenster mit dem Bildnis König Wilhelms

* **Saloniki**, 12. März. In der Umgebung der Ortschaft Apan im Bezirk Djakowa wurde heute eine starke Arnautenbande von Militär umzingelt. Drei Arnauten wurden getötet, mehrere verwundet und sieben gefangen genommen. Der Rest der Bande flüchtete unter Mitnahme der Verwundeten. Die Truppen nahmen ihre weitere Verfolgung auf.

* **Brüssel**, 13. März. Das Ardennendorf Warmingpontair wird seit einigen Tagen von Erdrutschen heimgesucht. Unterhalb des Dorfes befinden sich ausgehöhlte Schieferschächte. Die Spitzpfeiler des Erdbodens haben nachgegeben und die Häuser stürzten teilweise zusammen. Über 300 Menschen mußten das Dorf verlassen. Es besteht die Gefahr, daß das ganze Dorf verschüttet wird.

* **Bombay**, 12. März. Infolge einer furchtbaren Explosion von 1½ Tonnen Dynamit, die in einem schwimmenden Magazin untergebracht waren, wurden 9 indische Matrosen, die sich auf einem Fahrzeug befanden, in die Luft gesprengt und sind samt dem Fahrzeug vollständig verschwunden. Meilenweit im Umkreise wurden die Fensterscheiben eingedrückt.

§ * **Bahnstrecken-Reklame und Heimatschutz.** Der deutsche Verband der Reklame-Interessenten hielt in Frankfurt seine Generalversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine eingehende Besprechung der Bahnstreckenreklame stand. Der Referent, Verbandssyndikus Dr. L. Lindner (Berlin) führte dazu aus: Das Heraustreten der Plakatreklame aus den geschlossenen Ortschaften sei eine Folgeerscheinung der modernen Entwickelung von Handel und Verkehr. Die Landstriche, durch welche die Haupteisenbahnlinien oder wichtige autobefahrene Straßen führten, würden im Laufe der Jahre ihres reinen Naturcharakters in dem Maße entkleidet, in dem die Industrialisierung Deutschlands und die Intensität seines Handels und Verkehrs wachse. Es sei vom ideellen Standpunkte des Heimatschutzes, der dem Strom des Wirtschaftslebens ferner stehe, durchaus logisch und verständlich, wenn er diese Tatsache bedauere und von ihrer praktischen Verwirklichung nichts wissen wolle. Darum wandte sich der Verband für Denkmalpflege und Heimatschutz erst kürzlich wieder gegen alle Reklame an Bahn- und Straßenecken. Der Verband der Reklameinteressenten fordere aber auch hier den Mittelweg, nämlich die individuelle Behandlung des einzelnen Falles. Der Berichterstatter bemerkte dann weiter, daß gesetzlich geschützt sind die landschaftlich hervorragenden Gegenden. Nun wußte man bis zum Erlaß dieses Gesetzes ganz genau, was landschaftlich hervorragend ist. Seitdem hat sich aber bei der Ausführung dieses Gesetzes eine Entwertung dieses Begriffs geltend gemacht und heute haben mehrere Regierungen gerade die Landstreifen 300 und 500 Meter längs der Haupteisenbahnstrecke ihres Regierungsbezirks für landschaftlich hervorragend erklärt. Daneben hat man noch zwei Wege ersonnen, um der Streckenreklame möglichst große Schwierigkeiten zu bereiten, nämlich Gebühren und Steuern, die zumeist so hoch sind, daß sie geradezu die Erdrosselung der Streckenreklame bedeuten. Die Befürchtung, daß die Großinteressenten allmählich von der Zeitungsreklame abgelenkt würden, bezeichnete der Redner als unbegründet. Denn gerade die größten Interessenten einer vornehmen Plakatreklame seien auch die eifrigsten Inserenten schon aus dem Grunde, weil die Dauerreklame doch nur eine Ergänzungsreklame sein und bleiben werde. — Geheimrat Professor v. Oechelhäuser (Karlsruhe), der als Vertreter des Verbandes für Denkmalschutz und Heimatpflege an der Versammlung teilnahm, erwiderte auf die Ausführungen Dr. Lindners, daß er als Sohn eines Großindustriellen den Bestrebungen des Verbandes der Reklameinteressenten zwar durchaus sympathisch gegenüberstehe, aber doch schon häufig auf seinen Reisen durch marktschreierische Reklame in schönen Gegenden in Widerstreit mit seinen künstlerischen Ansichten gekommen sei. Er wolle gern hoffen und wünschen, daß es auf der mittleren Linie zu einer Einigung komme. — Im Anschluß daran wurde mitgeteilt, daß in Bayern ein Reklameausschuß gebildet worden sei, in denen je drei Herren vom Verband für Denkmalspflege und Heimatschutz und aus Handels- und Industriekreisen gewählt worden seien, die in allen Fragen der Reklame Gutachten abgeben und dadurch eine Grundlage für friedliche Verständigung schaffen sollen. Außer Geheimrat Professor Oechelhäuser sprachen u. a. noch Direktor Sichler von Kathreiners Malzfabriken in München, Direktor Vogel von der Sinalko-A.-G. in Detmold und Generaldirektor Beck von der Sunlight-Seifenfabrik in Mannheim. Sie forderten besonders, daß die Plakatreklame, an der deutsche Künstler zu beteiligen seien, möglichst vornehm gehalten sein sollte.

* **Hans Thomas Altarbild für seine Heimatkirche.** Hans Thoma hat für die Kirche seines Geburtsortes Bernau bei St. Blasien im Schwarzwald ein großes Altarbild gestiftet, „Maria als Himmelskönigin und Patronin des Schwarzwaldes", darunter eine Schwarzwaldlandschaft mit seinem Heimatorte. Das Bild wird als eine der reifsten Arbeiten des Künstlers gerühmt.

* **Das brandreichste Jahr in Deutschland.** Nie zuvor sind innerhalb des Deutschen Reiches so viel Brände vorgekommen, wie im vergangenen Jahre 1911, das infolge seiner außerordentlichen Trockenheit dazu allerdings auch prädestiniert erschien. Die offiziellen Angaben sind zwar erst nach Regelung aller Schäden in zwei Jahren zu erwarten, doch lassen die Angaben der Feuerversicherungsgesellschaften schon jetzt sichere Schlüsse zu. So berichtet die badische staatliche Gebäudeversicherungsanstalt, daß sie infolge der zahlreichen Haus- und landwirtschaftlichen Brände ganz außerordentliche Entschädigungen zu leisten hatte. Ebenso bezeichnet die bayrische Gebäude-Brandversicherungsanstalt das letzte Geschäftsjahr als das schwerste seit ihrem Bestehen. Die Anstalt hatte an Entschädigungen 8½ Millionen Mark zu zahlen gegenüber 5,7 Millionen in 1910. Man hatte geglaubt, daß die Verbesserungen der Bauart, der Betriebseinrichtungen in den Fabriken, der Feuerwehren usw., einen erheblichen Einfluß auf die Eindämmung der Brandschäden haben würde. Der außergewöhnlich dürre und wasserarme Sommer hat aber einen dicken Strich durch diese Berechnung gemacht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. März. Wie dem Auswärtigen Amt von dem englischen Botschafter in Konstantinopel mitgeteilt wird, sind in den Dardanellen Kontaktminen gelegt worden Eine durch Bojen bezeichnete Fahrrinne, durch welche die Schiffe von zwei Lotsendampfern geleitet werden, ist offen gelassen worden.

Konstantinopel, 12. März. Der Minister des Innern hat die Wilajets Syrien, Aleppo und Beiruth und die Gouverneure von Jerusalem und dem Libanon angewiesen. die Italiener, die morgen nach Ablauf der Frist von 15 Tagen sich noch im Ort befinden, mit Gewalt aus dem Lande zu schaffen.

London, 12 März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Fell (kons.), welche Häfen oder welches Gebiet Großbritannien im Austausch für die Walfischbai oder Sansibar im Zusammenhang mit dem Vorschlag einer Vereinbarung über den Austausch jener britischen Häfen angeboten worden seien. — Grey erwiderte: Nach meiner Meinung kann Fell die Antwort, die ich am 22. Februar erteilte, nicht gesehen haben. Ich muß ihn auf jene Antwort verweisen, die, soweit als dieses Haus in Betracht kommt, alle Besorgnisse beseitigen sollte. (Grey hatte damals einem Abgeordneten auf dessen Anfrage geantwortet, wenn er einen Irrtum vermeiden wolle, so dürfe er nicht annehmen, daß eine Abtreiung der Walfischbai und der Insel Sansibar in Erwägung gezogen würde.) Darauf fragte Fell den Staatssekretär, ob er, ungeachtet seiner Antwort vom 22. Februar, die fortgesetzten Äußerungen in der Presse des Festlandes mit Bezug auf die Möglichkeiten des Austausches zur Kenntnis genommen hätte. — Grey erwiderte: Ich habe die Äußerung nicht gesehen, aber meine Entgegnung vom 22. Februar wahrt vollkommen die Rechte des Hauses in dieser Angelegenheit. — Der Flottenetat für 1912/13 ist heute abend veröffentlicht worden. Er schließt insgesamt mit 44 085 400 Pfund Sterling (881 708 000 Mark) ab gegen 44 392 500 Pfund Sterling im laufenden Rechnungsjahr.

London, 12. März. Im neuen Flottenprogramm sind an Schiffsneubauten vorgesehen: Vier große Panzerschiffe, 8 leicht gepanzerte Kreuzer, 20 Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfsfahrzeugen. Der Mannschaftsbestand wird um 2000 Mann vermehrt werden. In der Erläuterung, die der Erste Lord der Admiralität, Churchill, dem Flottenetat beigegeben hat, heißt es, daß die vorhandenen Flottenprogramme der anderen Flottenmächte keine Erweiterungen erfahren. Im Falle solcher Erweiterungen würde es notwendig sein, sowohl für die zu bewilligenden Mittel als für den Mannschaftsbestand einen Nachtragsetat einzubringen. Die Schiffsneubauten würden 13 971 527 Pfund Sterlinge kosten, gegen 15 063 877 im laufenden Rechnungsjahre davon sind 12 067 727 Pfund Sterling für die Fortsetzung der Arbeiten an den bereits im Bau befindlichen Schiffen bestimmt und 1 903 800 Pfund Sterlinge für die Inangriffnahme der Neubauten des neuen Programms. Der Prozentsatz des neuen Programms, der in dem neuen Rechnungsjahr begonnen werden soll, ist größer als gewöhnlich. Danach wird es möglich sein, den Bau der gesamten neuen Torpedobootszerstörer auf einmal zu beginnen.

Paris, 13. März. (Drahtb.) Nach einer Zeitungsmeldung aus Canea hat die revolutionäre Versammlung beschlossen, die Regierung abzuschaffen. Der Präsident der Versammlung hat der Gendarmerie den Befehl erteilt, das Regierungsgebäude bis auf weiteres zu schließen. Auf die Konsuln der Schutzmächte und die Mitglieder der fremden Kolonien machte das Vorgehen der Revolutionäre tiefen Eindruck.

Paris, 12. März. Aus Tanger wird dem „Temps" gemeldet, daß in Marrakesch Unruhen ausgebrochen seien, bei denen ein deutscher Ingenieur namens Bertram und ein Schweizer Reisender verwundet worden seien.

Luftschiffahrt.

Über den Absturz der Fliegeroffiziere bei Schlachtensee, den wir schon im Morgenblatt gemeldet haben, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Dienstagmorgen waren Leutnant Engwer und Leutnant Sollmitz von Döberitz nach Johannisthal gekommen, um einen Harlan-Eindecker mit 100 PS. Argus-Motor von Johannisthal nach dem Militärflugfeld zu steuern. Leutnant Engwer, der erst vor wenigen Tagen von einem vierwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt war, übernahm die Führung, während Leutnant Sollmitz neben ihm als Passagier Platz nahm. Das Wetter war unfreundlich und rauh und der Wind besaß eine Stärke von sechs bis sieben Sekundenmetern. Der Eindecker kam erst vor zehn Uhr glatt vom Start ab und nahm in 100 Meter Höhe nordwestliche Richtung ein. Die beiden Offiziere gelangten trotz der Böen, die den Eindecker heftig schüttelten, über Zehlendorf bis nach Schlachtensee. In der Nähe des Flugfeldes Teltow, das sie überflogen, war der Wrightflieger Witte gerade aufgestiegen und schickte sich an, die beiden Offiziere eine Strecke weit zu begleiten. In der Nähe des Restaurants und Waldhauses Mochow über einer Walddichtung flog plötzlich die Schraube des Apparates in der Luft ab, das im Kurbelgehäuse befindliche Öl wurde herausgeschleudert und blendete die beiden Flieger vollständig. Leutnant Engwer konnte nichts mehr sehen, stellte jedoch den Apparat automatisch auf Gleitflug ein. Dabei hatte er das Höhensteuer offenbar zu heftig betätigt, denn das Flugzeug schoß fast senkrecht zu Boden, überschlug sich einmal und prallte dann auf den Boden auf, so daß der Motor sich in das lockere Erdreich tief einbohrte. Der Eindecker wurde vollständig zertrümmert und begrub die beiden Insassen unter sich. Von dem nahen Restaurant hatte man den Unfall beobachtet. Der Wirt, sein Hausdiener und ein zufällig anwesender Polizeibeamter eilten an die Unfallstelle, die etwa 100 Meter vom Walde entfernt in einer Lichtung liegt. So schnell als möglich rissen sie die Leinen der Flügel auf, um den unter einem Gewirr von Drähten und Spanten liegenden Offizieren zu Hilfe zu kommen. Leutnant Engwer war bei voller Besinnung und vermochte sich zum Teil selbst zu befreien. Den vereinten Anstrengungen gelang es innerhalb weniger Minuten, den bewußtlos gewordenen Leutnant Sollmitz hervorzuziehen. Der Offizier kam für einige Minuten zur Besinnung, verlor dann aber das Bewußtsein vollständig. Inzwischen war auf Anruf ein Arzt aus einem nahen Sanatorium, sowie die Zehlendorfer Rettungswache herbeigerufen worden. Wenige Minuten später landete auch der Flieger Witte in der Nähe der Unfallstelle. In einem Krankenwagen wurde Leutnant Sollmitz nach dem Kreiskranhause Groß-Lichterfelde gebracht, wo er sofort in den Operationssaal geschafft wurde. Nach vorläufiger Ansicht der Ärzte dürfte der Offizier einen Schädelbruch und innere Verletzungen davongetragen haben. Leutnant Engwer, der im Gesicht blutende Wunden erlitten hat, äußerte sich dahin, daß offenbar der Motor explodiert sei und so den Bruch des Propellers veranlaßt habe. Vom Flugfeld Döberitz wurde nach Bekanntwerden des Unfalls ein Automobil mit mehreren Offizieren an die Unfallstelle entsandt. Über den Unfall macht der Flieger Gustav Witte, der das Unglück mit angesehen hat, folgende Angaben: „Ich hatte die Absicht, die beiden Offiziere auf meiner Wrightmaschine ein Stück zu begleiten und startete, als ich den Eindecker herannahen sah. Ich hatte mich kaum 150 Meter hoch erhoben, als ich sah, daß der Eindecker aus 100 Meter Höhe jäh herniederschoß, sich überschlug und im Wald verschwand. So schnell es mir möglich war, erreichte ich die Unfallstelle, landete dort und suchte Hilfe zu leisten. Leutnant Engwer stand mit blutendem Gesicht neben der Maschine, während Leutnant Sollmitz mit offenen Augen ebenfalls blutüberströmt und fast unmerklich atmend am Boden lag. Helfen konnte ich nicht mehr, da inzwischen mehrere Ärzte zur Stelle waren und sich um die beiden verletzten Herren bemühten. Ich untersuchte deshalb die Maschine und vermißte den Propeller. Ein Arbeiter brachte die Schraube, die etwa 15 Meter von dem Eindecker entfernt im Grase lag. Der Apparat war auf dem hügligen Waldboden offenbar steil aufgekommen und hatte sich dann überschlagen, so daß die beiden Offiziere unter die Trümmer zu liegen kamen. Leutnant Engwer gab mir an, daß der Motor in der Luft explodiert sei und er deshalb so schnell als möglich niedergehen mußte." Die Schuldfrage ist noch nicht erklärt. Eine Untersuchung des Motors und des Propellers zeigte, daß die Motorwelle, auf die die Schraube direkt aufgesetzt war, sich verzogen hatte, und daß die Propellernarbe offenbar nicht völlig in Ordnung war. Eine Explosion des 100pferdigen Argus scheint dagegen, der Ansicht des Führers widersprechend, nicht stattgefunden zu haben.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
13. März 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	18,50	00,00	18,90
Lippstadt	20,20	19,00	00,00	20,00
Soest	20,20	19,00	00,00	20,00
Dortmund	19,50	18,30	00,00	18,90
Bochum	21,05	19,85	18,25	21,30
Warburg	19,60	17,70	00,00	18,50
Osnabrück	20,50	19,80	00,00	20,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk. Bochum 8,50 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Hauptredakteur: Rudolf Striethols. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V.: P. Werland; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Herzleidende sollten Kathreiners Malzkaffee trinken.

Der Gehalt macht's!

Kolonats-Verkauf.

Kraft Auftrages werde ich am Freitag, den 15. d. Mts., morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle das zu Steinbeck, Gmde. Recke belegene frühere Lordieks Kolonat und die daselbst belegene, frühere Lintelsche Besitzung in einzelnen Abteilungen und im ganzen unter günstigen Zahlungsbedingungen gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen, wozu ich Kauflustige einlade. Zum Kolonat Lordiek gehören ca. 250 Morgen Acker, Wiesen und Heide, ein gut erhaltenes, massives Wohnhaus und ein großer massiv. Schweinemaststall für 300 Schweine. Die kultivierbare, an Chaussee belegene Heide eignet sich gut zur Ansiedelung. Die Lintelsche Besitzung, etwa 32 Morgen groß, mit massivem Wohnhause, an d. Chaussee Steinbeck-Recke, ist passend für Bäckerei und Kolonialwarenhandlung. Versammlung in der Keßlingschen Wirtschaft zu Steinbeck.

Ibbenbüren, 7. März 1912.

Bruno,
beeidigter Auktionator.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfd. Mk. 2,85. 3–4 Pfund genügen zu großem Oberbett. Vers. geg. Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 151 Prinzenstr. 46
Größt. Bettfed.-Spezialgeschäft Deutschlands.

Große Bohnen
echte holländische Hangschoten offeriere billigst.
Wiederverkäufer Vorzugspreise. §8a
H. Dieckmann
Hafenstr. 15. Telephon 228.

Bl… Haem… Fabrik A… Grosse Fl… Zu bezieh… u und Ko… Man achte auf …

Eilt da Zi… Gel…

Wo…

Offene Wohnu…

Frdl. möbl. Zimm… ohne Morgenk. sof. zu … Drubbel 20 II, am Prinz… aSa

Kreuzvier… Elegant möbl. Zim… voller Pens. in sehr ru… Hause zum 1. April zu… b(3a Dettenstr. 10,

Möbl. Zimmer mit … an 2 anständ. junge … zu vermieten. Näh. G…

Ein hübsch neu … möbl. Zimme… (5 Minuten von der … zu verm. Gallitzinst…

2 möbl. Zim., einge… Herren, m. M.-K., a. … verm. Weselerstr. 22, …

Kost und Logis. … männergasse 4.

Wohnung zu verm… 2. Etage, Preis 400 M… Hansaring …

1. Etage, … Salzstraße 55, prima … 275 Quadr.-Mtr. groß… Räume eingeteilt, ist … Näheres Demtrö…

Josephskirchplat… 2 herrschl. I. u. II. Etg… Küche. Bad. Speisek., … Wintergarten, Balkon, … 4 12 oder später zu ver… Altumstr. 11 oder das…

Wohnunge… 3 Zimm. n. Küche … 310 Mk. und 320 … verm. Näh. A. … Markt 37.

Wohnung… Part. od. 1. Et., 4 gr… Küche, Vorratsz., Koch- u… z. 1. Apr. o. sp. z. v. N. Ste…

Mietfrei … geräumige herrschaftl. … Mk. 860—900. Zu erfr… a4b Zumbroockstr. 6…

Wohnung, 4 Zimmer… u. Zubeh. an ruh. Einn… N. Hansaring 16, pt.

Wohnung… 4 Zimm. u. Küche, … 1. April zu vermieten… a3c Hoppendamm…

Dettenstr. … herrsch. 2. Etage, 5 Zi… Küche, Speisek., Badez… Veranda, 2 Erker, Ba… 2 Mans. u. Zubeh. z. … Näh. Herrenstr. 9. …

Eine herrsch. 2. … ist im Hause Jägerstraß… vermieten. Preis 850, … Näheres zu erfr. Viktor… Souterrain.

Gr. hochherrsch. Wo… am Kreuztor, direkt an de… chanze, schönste Lage Mü… 1. Etage, 8 Zimmer und… 2 Mansarden, Garten u… Zubehör, zum 1. April z… Näh. Bergstr. 24, 2. …

Ladenlokal mit Wohn… zu vermieten. Auguste…

Ladenloka… mit 3 Schaufenster… allererster Lage zu v… Offert. unt. C 179… A. Kolef, Markt 37.

Blü… Haema… Fabrik Adol… Grosse Flasc… Zu beziehen … u und Kolon… Man achte auf die …

Blutarmut
heilt
Haematogen Marke: „H-Ring"
aus der
Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Grosse Flasche 250 Gramm Mk. 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte.
Man achte auf die Schutzm. „H-Ring".

Gutherhaltenes, niedliches
Küchen-Sofa zu kaufen gesucht.
Off. u. **M M 406** a. d. Gesch.

Tüchtiger Wirt sucht sofort
Wirtschaft in Vertretung.
Off. u. **N N 407** a. d. Gesch.

Gebrauchtes Pianino
vorzüglich erhalten.
M. Kneer'sches Piano-Magazin,
Alter Steinweg 15. 11 25

Eine Wirtschaft
in der in starker Entwickelung begriffenen Stadt Ahlen ist zu verkaufen. Dieselbe ist an zwei frequenten Straßen mit guter Zukunft, belegen und hat große Hintergebäude, die den Betrieb einer Hauderei zulassen. Fähige und kapitalkräftige Käufer erfahren über die durchaus günstigen Bedingungen auf Anfr. Näheres. Off. an die Geschäftsstelle des „Stadt- und Landboten", Ahlen i. Westf. *

Geschäfts-Haus
in Essen-Ruhr
zu vermieten.
Neu erbautes, modernes Geschäfts-Haus, geeignet für große Spezial-Geschäfte, Mitte der Limbeckerstraße gelegen, allererste Geschäftslage Essens, per Herbst zu vermieten.
Josef & Emil Schartenberg.

Ofen
zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Frachtwagen
zu verkaufen.
Engelstr. 49.

2 **Bettstellen mit Matratzen** billig zu verkaufen.
Georgskommende 50.

Briefmarken, Ia. erhalten, zu 50% Senfkl. einz. zu verk. Off. u. **A B 415** an die Gesch. d. Bl.

Existenz!
Wohnhaus, fast neu, Garten und ca. 1 Morgen Land mit flottgeh. Kolonialwarengeschäft, in einem aufblühenden Orte des Münsterlandes, worin sich auch die Errichtung eines Manufakturwarengeschäfts empf., mit Waren und Inventar preiswert zu verkaufen. Wertbriefe werden in Zahlung genommen.
Nähere Auskunft erteilt 12a
B. Echtermeyer, Wolbeck.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.
Von April bis November 2Mägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung. j*
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.

Blutarmut
heilt
Haematogen Marke: „H-Ring"
aus der
Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Grosse Flasche 250 Gramm Mk. 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte.
Man achte auf die Schutzm. „H-Ring".

Eilt da diese Woche Ziehung! **Geld!**

Naturpark-Geld-Lose
Mk. 3.30, 11 Lose 33 Mk.
Hauptgew. 100 000

Königsberger-Lose
1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. 50 000
Hauptgw. 15 000

Rote Kreuz-Lose
1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. 30 000
Hauptgw. 15 000

Gnesener Lose
50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.
Gew. 70 000
Hauptgw. 10 000

Berliner Lose
1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. 100 000
Hauptgw. 30000

Glücksetui, enth. alle 5 Lose zus. einschl. Porto u. Liste M. **7.90** empfiehlt u. versendet die allbekannte Glückskollekte
A. Rolef Münster i. W. Markt 37
Gegr. 1874. Fernspr. 235

In den letzten 2 Monaten fielen 5 große Gewinne in meine Glückskollekte.

Schellfisch, ca. 1½pfünd., Pfund	26 ₰
„ kleiner „	18 ₰
Cabliau . . . . . „	20 ₰
Rohessbücklinge . . 3 Stück	20 ₰
Bratbücklinge . . . Dutzd.	45 ₰
„ echte Monickendamer „	75 ₰
geräucherten Aal, kleiner, Stück	20 ₰
frische Bratheringe . 3 Stück	25 ₰

echtes Paderborner Brot 80 ₰

Pariser Salat . . . Kopf	12 ₰
Italiener Blumenkol . Kopf	25-28 ₰

Heinr. Hill
Ecke Alter Steinweg u. Telgterstraße

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Morgenk. sof. zu vermieten. Drubbel 20 II, am Prinzipalmarkt. a3a

Kreuzviertel.
Elegant möbl. Zimmer mit voller Pens. in sehr ruh. feinem Hause zum 1. April zu vermiet. b2a Dettenstr. 10, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit Pension an 2 anständ. junge Mädchen zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Ein hübsch neu einger. möbl. **Zimmer** a3a
(5 Minuten von der Bahn) zu verm. Gallitzinstr. 11.

2 möbl. Zim., einger. für 2 Herren, m. M.-Sk., a. einz. zu verm. Weselerstr. 22, part.

Kost und Logis. Zwölfmännergasse 4.

Wohnung zu vermieten, 2. Etage, Preis 400 Mark.
Hansaring Nr. 28.

1. Etage,
Salzstraße 55, prima Lage, ca. 275 Quadr.-Mtr. groß in div. Räume eingeteilt, ist zu verm. Näheres Demtröder. *

Josephskirchplatz 8
2 herrschl. I. u. II. Etg., je 5 Z. Küche, Bad, Speisek., 2 Mans., Wintergarten, Balkon, billig 1. 4 12 oder später zu verm. Näh. Altumstr. 11 oder das. 1. Etg.

Wohnungen,
3 Zimm. u. Küche, für 310 Mk. und 320 M. zu verm. Näh. **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Wohnung, U35
Part. od. 1. Et., 4 gr. Zimm., Küche, Vorratsz., Koch- u. Leuchtg. z. 1. Apr. o. sp. z. v. N. Sternstr. 41.

Mietfrei
geräumige herrschaftl. Wohnung M. 860—900. Zu erfragen a4b Zumbrockstr. 6 oben.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruh. Einw. z. vm. N. Hansaring 16, pt. w3c

Wohnung,
4 Zimm. u. Küche, zum 1. April zu vermieten.
a3c Hoppendamm 15.

Dettenstr. 2
herrsch. 2. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimm., Veranda, 2 Erker, Balkon, 2 Mans. u. Zubeh. z. verm. Näh. Herrenstr. 9. fi3b

Eine herrsch. 2. Etage
ist im Hause **Jägerstraße 35** zu vermieten. Preis 850,— Mk. Näheres zu erfr. **Viktoriastr. 1,** Souterrain. *

Gr. hochherrsch. Wohnung
am Kreuztor, direkt an der Kreuzschanze, schönste Lage Münsters 1. Etage, 8 Zimmer und Küche 2 Mansarden, Garten und sonst Zubehör, zum 1. April zu verm. Näh. Bergstr. 24, 2. Et. a*

Ladenlokal mit Wohnung 55
zu vermieten. Augustastr. 24.

Ladenlokal
mit 3 Schaufenstern in allererster Lage zu verm. Offert. unt. **C 1795** an **A. Rolef,** Markt 37.

Wohn. Hansaring 2. Et.
4 Zim., Küche u. Zubeh., zu April zu verm. Pr. 400 Mk. Näh. Bergstr. 24, 2. Et. *

»» Werkstatt, ««
passend für jeden Betrieb, 22×22 Meter Shedbau, sowie **2stöckiges Haus,** 14×12 Mtr., beide auch als Lagerraum geeignet, jederzeit billig zu vermieten. Näh. Geschäftsst. *

Gesuchte Wohnungen

Ev. 14jährige Schülerin des Mädchengymnasiums sucht zu Ostern in besserer Familie *
Pension.
Offerten unter **O O 3015** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student (Examenskandidat) sucht ruh. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee. Offerten mit Preisangabe (bis 25 Mark) u. **C D 417** an die Gesch. ds. Bl.

Cand. phil.
sucht für sofort **möbl. ruhiges Zimmer** mit Morgenk. Off. m. Preisangabe unter **W W 413** an die Gesch. ds. Bl.

Zwei leere Zimmer
für Comptoir u. Lager, nahe der Bahn, für sofort gesucht. Parterre bevorzugt. Off. unt. **S S 411** an die Gesch. ds. Bl.

Älteres Ehepaar sucht zum 1. April
Wohnung
v. 3 Zimmern, Küche u. Zub. in bess. Hause. Off. m. Preisangabe an **Josef Vogel,** Dortmund, Mühlenstraße Nr. 8.

Brautpaar
sucht fl. freundliche **Wohnung,** 2—3 Zimmer u. Küche, Nähe Prinzipalmarkt. Off. m. Pr. u. **B B 414** an die Gesch. *

Offene Stellen

Im Arzthaushalt auf dem Lande wird z. 1. od. 15. April älteres, braves, zuverlässiges
Zweitmädchen
gesucht. Offerten mit Zeugn. und Lohnanspr. u. **N N 3014** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein properes
Zweitmädchen
z. 1. April gesucht. Selbe muß auch zeitweise Bedienen helfen. **Frau Eichel,** Krummestraße 21.

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche ich z. 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus, ebenso **ein jüngeres Zweitmädchen.**
Frau Baurat Matz,
r2a Staufenstraße 27, 1. Etage.

Zum 1. April
Haushälterin
gesucht für Wirtschaft u. Bäckerei. Off. unter **F G 3027** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April od. ein
ordentl. Mädchen
in bürgerl. Hause gesucht, am liebsten von außerhalb. Offert. u. **T W 334** an die Gesch.

Zuverlässiges sauberes
»» Mädchen ««
für einige Stunden des Morgens gesucht.
Näh. Weselerstraße 28 I.

Besseres tüchtiges kath.
»» Mädchen ««
für Küche und Wirtschaft zum 1. Mai gesucht. Dauernde Stellung. Zweitmädchen vorhand.
Frau Johann Borges,
Restaurant Oberhausen (Rhld.) Feldstraße 86. *

Leichte Flickarbeit ges. *
Näh. Geschäftsstelle.

Zum 1. April tüchtiges *
Hausmädchen gesucht.
Rothenburg 40, II.

Für kinderl. Haushalt bess.
junges Mädchen
gesucht. Selbiges kann sich in der Küche ausbilden. Evtl. Familienanschluß.
Näh. Rothenburg 9, 1. Etg.

Kath. junges Mädchen,
das auch Hausarb. übernimmt, findet bei bess. Familie (kleine Herrenpension) freundl. Aufn., Küche u. Haushalt zu erlernen ohne gegens. Vergütung od. mit Taschengeld.
Offerten unter **T T 412** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gaub. junges Mädchen
oder Frau auf einige Stunden in der Woche sofort in Ludgeri gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Suche sofort tüchtige
Gehülfin zum Kleidermachen.
Offerten unter **Z 1799** an **A. Rolef,** Markt 37.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus z. 1. April, evtl. 15. April oder 1. Mai gesucht. Vorstellung mit Zeugnisvorlagen nachm. 2—5. Wäsche außerhalb. j3a
Gartenstraße 28 a, I. Et.

Zum Mai selbständiges j3a
Küchenmädchen
welches auch Hausarbeit übernimmt, in jungem Haushaltnach auswärts gesucht.
Näheres Engelstr. 45.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche zum 1. April oder später gesucht, auch daselbst ein **Mädchen** für Zimm. und Hausarbeit.
Gasthof C. Bigalke,
Regidiistr. 30.

Einfaches
Mädchen für den Haushalt und Bedienen der Gäste per bald gesucht. **Josef Borgmann,** Landesbahnhof, Münster i. W.

Herrschaft auf dem Lande sucht zum 1. Oktober 1912 ein in landwirtschaftl. Arbeiten erfahr., kath. a2a
Mädchen.
Lohn 25 Mk. monatl. u. Nebeneinkünfte. Gefl. Off. unter P P 409 an die Gesch

Auf einem Gute i. d. Nähe Münsters wird zum 1. 4. weg. Verheiratung d. jetzigen ein besseres, braves, kath. w3c
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei dauernder Stellung gesucht. Familienanschluß. Gehalt nach Übereinkunft. Näh. Gesch.

In einem Hotel auf dem Lande wird zum 1. April oder Mai ein
junges Mädchen gesucht
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschluß. Offerten unter **S T 3499** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bessere Köchin,
die etwas Hausarb. übernehm. muß, mit gut. Zeugn. bei hoh. Lohn zum 1. April ges. Meldg. nachm. 2—4, abends n. 8 Uhr.
Frau Regierungsrat Hartwig,
Melchersstraße 21.

In meiner w3a
Fremden-Pension
finden noch **2 junge Mädchen sehr herzliche Aufnahme** z. gründlichen **Erlernung des Haushaltes sowie besonders der Küche** u. Gesellschaft. Ausbildung b. **Familien-Anschluß.** Pensionspreis **Mk. 55.— p. Monat.**
Pension Juliana,
Bonn a. Rh., Bismarckstr. 16

Junger Schneidergeselle
auf dauernd gesucht. **Anton Heitmann, Emsdetten.** t3c

Ein Stuhlmachergehilfe
sofort gesucht. (f4.
Heinr. Spahn, Stadtlohn W

Zum 1. April wird für ein hiesiges Manufaktur-Engros Geschäft ein
Lehrling
mit guter Schulbildung. Sohn achtbarer Eltern aus der Stadt Münster gesucht. Offerten unter **B W 233** besorgt die Geschäftsstelle. a3b

Herren und Damen
finden als Abonnentensammler gute u. dauernde Beschäftigung. Zu melden von 10—12 Uhr vorm. Graelstraße 48, 2. Etg., Buchhandlung **Schmitz.** *

Für Rechtsanwaltsbüro jüng. Maschinenschreib.
(„Adler") zum 1. April gesucht. Offerten unter **W B 296** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge
Maler- u. Anstreicher-Gehülfen gesucht. Selbige können sich in allen Arbeiten ausb. **Joh. Strickling, Haltern i. W.**

Tücht. Schneidergesellen auf Großstück per sofort gesucht.
Th. Poppenberg,
Tuch- und Maß-Geschäft,
Hamm i. W., Wilhelmstr. 33.

Metzger-Gesellen
sucht **A. Alsmann,** Hollenbeckerstraße Nr. 34. *

Maler- und Anstreicher
Lehrling
gesucht.
Carl Büntmann,
Friedenstraße 9. 2b.

Ordentlicher Junge
zum Auslaufen und Kegelaufsetzen zum 1. April gesucht.
Clemensstraße 6—8.

Schneidergeselle
sofort gesucht.
Wilh. Ruhe, (f2a
Mitte, Kreis Warendorf.

Suche auf sofort einen tücht.
Schmied-Schlosser-Gesellen für landw. Maschinenbau. Solche welche schon in obigem Fache tätig waren, werden bevorzugt. (f2a
Clem. Rüskamp,
Maschinenfabrik, Bork a. d. Lippe.

Vertreter
passend für jedermann, 25 Mk. wöchentlich.
Niemann, Mauritzstr. 12.

Tüchtige Maurer
sucht bei dauernder Arbeit *
Chr. Arthkamp, Sassenberg.

Zum 24. März oder später ein ordentlicher junger
Hausbursche
gesucht, der mit Pferden umgehen kann, am liebsten von draußen. Gute Behandl. Näh. **Th. Pröbsting,** Steinfurterstr. Nr. 22, Neutor.

Wir suchen für sofort einen
ordentlichen Mann
für das Inkasso und Verkauf b. Privatkundschaft. Stellung ist angenehm und dauernd. Off. unter **B C 318** an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Mehrere junge
Stuhlmachergesellen
für sofort gesucht.
B. Bücking, Stuhlfabrik,
Coesfeld i. W.

»» Schumachergeselle ««
sofort gesucht.
Anton Möllers, Greven.

Lehrling
zum 1. April auf Anwaltsbüro gesucht. Näh. Geschäftsst.

Kathol. Knecht,
16—20 Jahre alt, zu einem Pferde zum baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß auch Gartenarb. mitverrichten. Off. unter **N N 410** an die Gesch. *

Schneidergeselle gesucht der Großstück arbeiten kann.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche per sofort ein. tüchtigen
Reisenden
auf Provision für mein Öl- und Fett-Geschäft, zum Besuche von Landwirten, Fuhrunternehmern und Maschinenbesitzern. Auch wird die Stelle als Nebenverdienst abgegeben.
Off. u. **G G 401** a. d. Gesch.

Laufbursche
zum 1. April cr. gesucht.
H. Gantzsch, Engelstr. 49.

Erfahrener Schreiner
sofort gesucht. Mech. Tischlerei **Hülsmann, Ottrup.**

Auf einem Versicherungs-Bureau findet **Herr** oder **Dame** per sof. od. 1. Apr. Anstellung. Es wollen sich nur solche melden, die mit Buchführung u. all. Bureauarbeiten vertr. sind. Auch erwünscht Bedienung der Schreibmaschine u. Stenogr. Kaution erforderl. Ausf. Angeb. m. Referenzen und Gehaltsanspr. erb. unter M G 139 an das Centr.-Ztgs.-Bureau.

Tüchtige Vertreter für Neuheiten bei hohem Verdienst gesucht.
Schrag & Münker, G. m. b. H., **Hilchenbach i. Westf.**

Tüchtige, erfahrene
Schlosser
für Eisenkonstruktionen u. Grobblecharbeiten für dauernde Beschäftigung gesucht. a*
Maschinenfabrik Baum Akt.-Ges., Herne i. W.

1 Sattler- u. Polsterer-Lehrling
sofort gesucht. *
Hermann Böhne, Gescher.

Agent ges. f. Zigarr.-Verk. a. Wirtsc. Vergüt. ev. Mk. 300.— monatl. **H. Jürgenson & Co.,** Hamburg 22. a*

Suchen für unsere Kunden- und Handelsmühle mit Motorenbetrieb per sofort oder zum 1. April einen tücht., zuverläss.
Müllergesellen.
C. Neuhaus Söhne,
Riesenbeck i. W. *

Maler- u. Anstreicher-Gehülfe
auf sofort gesucht.
W. Burlage, Löningen i. O.

Ein katholischer
Schneidergeselle
für Klein- und Großstück an einem kleinen kathol. Platze für dauernde Beschäftigung gesucht.
H. Havermann, Maßgeschäft,
Sickingmühle b. Haltern.

Schneidergesellen
für große Teile finden dauernde Beschäftigung bei **Gustav Edelstein Nachf., Herford** i. W. *

Jüng. Schneidergeselle
sofort gesucht.
Engelbert Wickenbrock Ochtrup, Horst Nr. 107.

1 tücht. Schmiedegeselle
baldigst gesucht.
A. Döbbing, Bült Nr. 8.

Auf sofort Lehrling
od. jüng. **Gehülfen** für meine Bäckerei u. Konditorei gesucht.
Theodor Wahlmeier,
Heisstraße 41.

Gesuchte Stellen

17jähriges besseres
evang. Mädchen,
welches Nähen gelernt, sucht Stellung in kl. Haushalt, am liebsten bei einz. Dame oder ält. Ehepaar zur weit. Ausbild. in Küche u. Haush. bei vollst. Familienanschl. geg. Taschcng. Off. u. **D E 418** an d. Gesch. *

Junger selbständiger
Kaufmann
sucht Stelle auf einem Kontor.
Off. u. **T T 314** bef. Gesch. *

Jüngerer Herr sucht per 1. April Stelle als
Volontär
auf einem **mittelgroßen Gute.** Offerten unter **T W 295** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Schreinergeselle
sucht zum 1. 4. dauernde Stellung, am liebsten in ländl. Ort od. **kleiner Stadt. Off. unter P P 311 an die Gesch. ds. Bl.**

Chauffeur, kath.,
militärfr., gel. Schlosser, der a. mit elektr. Anlagen vertr. ist, sucht dauernde Stellung. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Off. unter **N N 309** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger, kath. r2a
Bäckergeselle
sucht sof. Stellung. Münster bevorzugt. Off. u. **B 1760** an **A. Rolef,** Markt 37.

Junger Mann, 21 Jahre alt, Absolvent einer landwirtschaftl. Schule, bisher als Eleve tätig,
Stellung
als zweiter Inspektor. 12a
Off. u. **K K 3011** a. d. Gesch.

Junger Mann
vom Lande, 23 Jahre, gedient, sucht zum 1. April Stellung als Kutscher, in Wirtschaft, Bote, Lagerarbeiter o. ähnliches. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **B B 3012** an die Geschäftsst. 2a

Gesuchte Stellen

Junger Mann, 19 Jahre alt, kath., sucht für mögl. bald eine
Apothekerlehrstelle.
Offerten unter **G G 3008** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtiger Kaufmann
sucht gute Vertretung in Baumaterialienartikel. Off. unter **F F 403** an die Gesch.

Junger Mann, 30 Jahre alt,
sucht Vertrauensstellung
als **Kastellan, Kassenbote** oder **Aufsichtsposten**
irgendwelcher Art. Langjährige Zeugnisse wie gute Empfehlungen stehen zu Diensten. Off. unter **B C 416** an die Gesch.

Buchhalter,
27 J. alt, led., in all. Kontorarb. erf., vollst. bilanzsicher, in Stenogr. u. Maschinenschr. erf., sucht z. 15. 3. od. 1. 4. andere Stelle. Beste Referenzen. Off. u. **U K 5056** an die Ann.-Exp. **B. Dickmann,** Gelsenkirchen. *

Kathol. junger Mann, 36 J. alt, sucht Stellung als
Schreiber.
Rechtsanwalts- und Notars-Bureau wird bevorzugt.
Rudolf Schulte, Iburg.

Bekanntmachung.
Zum 1. April ds. Js. ist an der hiesigen kathol. Volksschule eine
Lehrerstelle
zu besetzen. Neben den gesetzmäßigen Bezügen wird eine Mietsentschädigung von 450 M. gewährt. Die Ortszulagen betragen 200 Mark.
Bewerber, die sich auch für die Erteilung des Turnunterrichtes eignen und des Orgelspiels kundig sind, wollen sich umgehend melden.
Die Stadt Werl liegt an der Eisenbahnstrecke Berlin-Aachen in unmittelbarer Nähe von Dortmund und Hamm und zählt ca. 7000 Einwohner. Werl selbst hat an Schulanstalten: Gymnasium, Lehrerseminar, Lehrerinnenbildungsanstalt, höh. Töchterschule mit Seminarkursus für Lehrerinnen, landwirtschaftliche Winterschule usw.
Werl, Bez. Arnsberg, **den** 12. März 1912.
Der Bürgermeister:
Müller.

Magahonitisch, oval,
zu verkauf. Krummestraße 5.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heute zu der unter Nr. 809 eingetragenen Firma **Samuel Marcus, Münster,** eingetragen: daß die offene Handelsgesellschaft aufgelöst und der bisherige Gesellschafter Kaufmann Eli Marcus in Münster jetzt alleiniger Inhaber der Firma ist.
Münster, den 7. März 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 14. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem **Pfandlokale Wolbeckerstraße 75:**
1 Kleiderschrank, 1 Waschmaschine, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Elektromotor, 1 Büfettschrank, 1 Serviteurschrank, 1 Spiegel, 500 Flasch. Wein und 1 groß. Posten Stroh- und Filzhüte öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.
Der Verkauf findet statt.
Münster, den 12. März 1912.
Paris,
Gerichtsvollzieher in Münster

Gesuchte Stellen

Junger Mann, 19 Jahre alt, kath., sucht für mögl. bald eine
Apothekerlehrstelle.
Offerten unter **G G 3008** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtiger Kaufmann
sucht gute Vertretung in Baumaterialienartikel. Off. unter **F F 403** an die Gesch.

Junger Mann, 30 Jahre alt,
sucht Vertrauensstellung
als **Kastellan, Kassenbote** oder **Aufsichtsposten**
irgendwelcher Art. Langjährige Zeugnisse wie gute Empfehlungen stehen zu Diensten. Off. unter **B C 416** an die Gesch.

Buchhalter,
27 J. alt, led., in all. Kontorarb. erf., vollst. bilanzsicher, in Stenogr. u. Maschinenschr. erf., sucht z. 15. 3. od. 1. 4. andere Stelle. Beste Referenzen. Off. u. **U K 5056** an die Ann.-Exp. **B. Dickmann,** Gelsenkirchen. *

Kathol. junger Mann, 36 J. alt, sucht Stellung als
Schreiber.
Rechtsanwalts- und Notars-Bureau wird bevorzugt.
Rudolf Schulte, Iburg.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel, den

Zeichner bei der Provinzialverwaltung

Bernard Ketteler

infolge eines Unglücksfalles im 49. Jahre eines überaus tätigen Lebens und im 24. Jahre einer glücklichen Ehe, vorbereitet durch einen christl. Lebenswandel in ein besseres Jenseits abzurufen.

Münster i. W., Eupen bei Aachen, Biel, Bern, M.-Gladbach, Bombay, Hannover, Crefeld, den 13. März 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Wolbeckerstraße 61 aus; das Seelenamt am Freitag morgen 8 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche.

Theodor Cloer Münster i. W.
Herren-Wäsche
Weiße u. farb. Oberhemden in den apartesten Neuheiten
Uniform-Hemden
Spezialität Maßanfertigung
Kragen, Manschetten, Taschentücher.
Stets reiche Auswahl in Krawatten.
Selbstbindern u. fertigen Façons.
Alleinverkauf von Zimmerli Schönherr u. Osiris-Unterkleidung
Reitbeinkleider, elegante Herren-Socken.

Blutarmut
heilt
Haematogen Marke: „H-Ring"
aus der
Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Grosse Flasche 250 Gramm Mk. 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte.
Man achte auf die Schutzm. „H-Ring".

Einige a* alte **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Lippeweiden des Gutes Hagenbeck bei Dorsten werden wie in früheren Jahren j*
Fohlen und Rinder
angenommen. Stiere werden vom Besitzer eingetrieben.
Meldungen b. Förster Sulik, Schloß Hagenbeck bei Hervest-Dorsten.

Staniol- (Silber) Papier kauft **C. Ritter sen.,** * **Krummerstiepen 17/19.**

Jute-Weberei.
Für eine zu errichtende Jute-Weberei im Münsterland wird ein (f2b
tücht. Kaufmann
mit Kapital als tätiger Teilhaber gesucht. — Offert. unter **G K 101** an die **Nordhorner Nachrichten, Nordhorn** erb.

Kochherd, Gasherd, Kinderwagen, Einmachtöpfe, Verandafenster billig zu verkaufen,
Agidiistraße 49.

Haar-Ankauf
— zu höchsten Preisen —
Freys Friseur-Geschäft,
Bergpoel 24, w*
neben Hotel Moormann.
Fernruf 1775.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg a*

Herrschaftl. Einfamilienhaus,
neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. *
Gefl. Anfrag. u. **B B 3459** an die Geschäftsstelle.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt, Münster i. W. *
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Wer ist Abnehmer jährlich von einigen Dutzend guter Stühle?
Näheres Geschäftsstelle.

Photographische Vergrößerungen
in erstklassiger Ausführung, nach verblichenen und neuen Bildern, sowie aus Gruppenbildern von 13—5 Mk., liefern j*
Gebr. Hagemann, Photogr. Atelier, Steinfurterstr. Nr. 27, Münster i. W., Gegründet 1878.

»» Gut und billig ««
kauft man bei *
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg.
Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen *
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14

Sichere Existenz für Schmiede!
Wegen plötzlichen Sterbefalls des Schmiedemeisters **Gerhard Holthaus** steht das einzige in dem kath. Dorfe **Einen** bei Warendorf und Umgebung belegene Schmiedegeschäft unter sehr günst. Bedingungen gleich zum Verkauf. Die Besitzung besteht aus einem geräumigen, noch fast neuem Wohnhause nebst Schmiede und groß. Hausgarten, liegt 2 Kilometer vom Bahnhofe Raestrup-Everswinkel und es kann Käufer sämtliche Schmiedewerkzeuge und Eisenvorräte mit übernehmen und sofort zu arbeiten anfangen.
Carl Osthoff
vereid. Takt., Sassenberg i. W.

Kopierpresse
zu kaufen gesucht. Offerten unt **K K 404** an d. Gesch. d. Bl.

Blutarmut
heilt
Haematogen Marke: „H-Ring"
aus der
Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau
bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Grosse Flasche 250 Gramm Mk. 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte.
Man achte auf die Schutzm. „H-Ring".

Lederkleidung
und Handschuhe

für Automobilisten, Aviatiker, Jäger, Offiziere usw. empfiehlt billigst, auch nach Maß (unter Garantie) b*

Jos. Wurm,
Tiroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Tel. 1382.



Original-Wanderlust-Fahrräder u. Sportartikel
in wirklich angenehmer Preislage erhält man nur beim Wanderlust-Fahrradhaus, Münster i. W., Mecklenbeck, Weselerchaussee, Fernruf 705. Man verlange Katalog gratis und franko. a6a

Bausachverständige
von **deutscher Hypotheken-Großbank** zwecks Zuführung von **Beleihungs-Anträgen,** ländlichen Besitzungen (Bauernhöfen usw.) an den einzelnen Plätzen des Münsterlandes gesucht. Offerten unter **K K 28** an die Geschäftsstelle.

Flottes, gutgehendes
Geschäft
sofort zu übernehmen gesucht. Branche gleich. Ausführl. Ang. mit Preis u. **L L 405** a. d. Gesch.

Billig Billig
Prima blauen Cheviot für Anzüge, Mtr. 3,50—4,30 u. 4,60 Mk., Guz. Herrenanzüge, Reste f. Knabenhosen, Reste Moiré u. Jackettfutter, farbig. Satin, 160 breit. Weselerstr. 27, 2. Et. r.

Auf meine wertvolle Besitzung in Industriestadt des Münsterlandes suche ich zur 1. Stelle
15 bis 16 000 Mk.
baldmögl. aufzunehmen. Besitzung bisher unbeliehen. Vermittler verbeten.
Offerten unter **B B 357** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann sucht
500 Mk. zu leihen
zwecks Besuches einer höheren Fachschule. Sicherheit vorhanden. Off. u. **Z 1800** an **A. Rolef,** Markt 37.

Kurze Zeit in Münster
um zu kaufen getr. Herren- und Damenkleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise. Off. u. **W W 315** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Auf ein wertvoll. **Grundstück** im Zentralpunkt der Stadt Bochum werden auf sofort *
15 000 Mark
als 1. Hypothek gegen 5 Proz. Zinsen gesucht. Gefl. Angebote nur von Selbstgebern unter **A B 3022** an die Gesch. d. Bl.

Schweres, rotbuntes **Bullenkalb** (farbenreiu) hat abzugeben **B. Tönies,** Hammerstr. 140.

Coupé,
eleg. guterh., preisw. zu verk. Harsewinkelgasse 13.

Junger, tüchtiger Wirt
sucht Wirtschaft
zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter **W W 3020** an die Gesch. *

4—500 Ltr. Buttermilch
hat täglich geteilt od. im ganzen franko jeder Bahnstation zum billigsten Preis abzugeben.
Meldungen unter **R S 3037** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Fast neues Damenrad preiswert zu verkaufen. Näheres Hammerstr. 68. Besichtig. vormittags bis 2 Uhr.

6000 Mk.
2. Hypothek, hinter Sparkasse gesucht.
Off. unt. **G 1797** an **A. Rolef,** Markt 37.

Ladeneinrichtung, Glasschrank, für Putz, billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Kolonialwarengeschäft (Eckhaus) mit Einrichtung bill. zu verm. Off. nur von Reflt., welche über 500 Mk. zur Übernahme verfügen, u. **O O 349** an die Gesch. ds. Bl.

Fenster mit Rahmen
bill. zu verk. Wilhelmstr. 5.

Tapezieren, Rolle 30 Pfg., **Anstreichen von Möbeln,** sauber und billig. Offerten unter **F G 322** an die Geschäftsst.

Gebr. Schreibtisch (Diplom.) zu kaufen gesucht. Offerten u. **O O 408** an die Gesch. ds. Bl.

Guterh. mittelgr. **Einjähr.-Infanterie-Mantel** billig abzugeben. Näh. Gesch. ds. Bl.

Sattel,
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Harsewinkelgasse 13.

Ein gutgehendes *
Speditions-Geschäft mit Möbeltransport u. Fuhrwerk
in einer aufblühenden Stadt Westfalens umständehalb. unter günstiger Bedingung **zu verkaufen.** Briefe unter **B C 3023** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neue od. noch wenig gebrauchte eleg. kompl. Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unt. **F F 302** an die Gesch.

Existenz
für Herr mit 2000 Mark bar als Sicherheit. Vers. muß Versand u. Inkasso v. Engroslager eines Spezialart. der Lebensmittelbr. leiten. Verd. monatl. 400 Mk. Fr. Off. an **Primus-Vertrieb, Brühl,** Bez. Cöln.

Suche für sofort:
tüchtige Haus-, Küchen-, Zweit- u. Landmädchen geg. **hohen Lohn.** Karl u. Frau Marie **Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittler, **Dortmund II. Kampstr. 8.** Fernr. 2462.



Saison-Beginn

Meine Fassons sind ein Vorbild
des guten Geschmacks
in der deutschen Mode!

Besonders empfehlenswerte Preislagen!

Dunkelblaue Kammgarn-**Kostüme**	in vorzüglicher Verarbeitung mit aparten Garnierungen . . . . . Mark	28.–	34.–	48.–	65.–
Englisch gemusterte **Kostüme**	in vielen modernen Farben und aparter Verarbeitung . . . . . Mark	22.–	29.–	38.–	54.–
Seidene Mäntel	in sehr vielen Phantasie-Formen . . . . Mark	27.–	33.–	43.–	59.–
Lange farbige **Frühjahrs-Paletots**	. . . . . Mark	15.–	22.–	32.–	44.–

Der sich täglich vergrössernde Umsatz veranlasst mich, bei der Kalkulation die Preise prozentual noch billiger zu stellen, als sonst

S. Altmann Münster

Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

Salzstrasse Nr. 21 — Alter Steinweg 27a.

Wir lösen sämtliche am **1. April 1912** fälligen
Coupons
bereits vom
15. März 1912
ab kostenfrei ein.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale der Essener Credit-Anstalt, Act.-Ges.
Alter Fischmarkt 13-15.

Für Wirte!
Gebr. und neue Billardtücher, Elfenbeinbälle, Queues, dergl. Utensilien hat billig abzugeben **Billardmeister Brauns,** Café Schucan u. Weselerstr. 27. Telephon 1621. *

Massiv. eich. Flurschankkasten, schmiedeeis. Türen zu verkaufen. Bogenstraße 19, 3. Et.

Eine große Partie neuer
Akten- und Zeichenschränke
zu halbem Preis abzugeben. (j2a **B. Flacke,** Aldersloherweg 41.

Tapeten-Reste
werden in allen Grössen am Lager abgegeben. 18b
F. A. Lücke,
Fernruf 623. **Klosterstr. 10.**

Conrad Ridder, Traiteur
Wilmergasse 5—6, Fernruf 1353,
empfiehlt sich zur Lieferung von
Déjeuners, Diners, Soupers, Buffets,
sowie
übernahme von Hochzeiten und Festlichkeiten jeder Art, in- und außerhalb der Stadt. j*



Verlangen Sie
von Ihrem Tapezierer Vorlage
unserer Musterkarten,
wenn Sie eine reiche u. vielseitige Auswahl von
Tapeten-Neuheiten
sehen wollen. r*

Erfolgt deren Vorlage aus Sonderinteressen nicht, so verlangen Sie Muster portofrei direkt von uns

Coppenrathsche Tapetenhandlung
Coppenrath & Mühlenbein
Fernsprecher 311. **Münster (Westf.)** **Prinzipalmarkt 28** r

Zur Beachtung!
Da ich gewillt bin, meiner verehrl. Kundschaft in meinem Hause, Salzstr. 55, größere Vorteile und Bequemlichkeit zu bieten, beabsichtige ich mein Geschäft und Damen-Salon in das Parterre meines Hauses, in den von den Schuhfirmen Koopmann und Mombaur bisher benutzten Laden zu verlegen.
Will daher die 1. Etage des Hauses, welche sich für Etagen-Geschäfte, Ärzte, Rechtsanwälte usw., eignet, vermieten. jße
Domtröder.

Rosen E. Harnisch, Schleuse.

Goldenes Armband verloren. Abzugeben gegen Belohnung Lotharingerstraße 32, part.

Ein herrlich gelegener Gasthof
im Industriestädtchen d. Sauerlandes (Ausflugsort) ist sofort zu verkaufen. *
Näh. durch die Geschäftsstelle.

Forderungen
werden beigetrieben, evtl. Vorschuß darauf gegeben. Offert. unt. **F 1796** an **A. Rolef,** Markt 37.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg. a*

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Bürgermeister Alfred Boele
geb. **Boeger**
findet statt am Donnerstag, den 14. März, morgens 9 Uhr, in der St. Lamberti-Pfarrkirche.

Dr. Fischer
Spezialarzt für Haut- und Haarkranke pp.
Münster i. W., Windthorststraße 17
von der Reise zurück. §8a

Aug. Schmiemann
Hauderei §5
Dodostr. 18, Telephon 580,
empfiehlt nebst Hauderei auch
Leichen-Fuhrwerk.

Ia. garantiert seidefreien Münsterl. u. Böhm.
Rotklee
p. Pfd. 80, 85, 90 Pfg.
Weiß-, Gelb- u. Schweden-Klee.
Mischungen für Wiesen und Dauerweiden in nur bester keimfähiger Ware unter sachm. Zusammenstellung sämtlicher Garten-, Blumen-, Feld- und Waldsämereien offeriere zum billigsten Tagespreise a6a
H. Dieckmann
Münster i. W., Hafenstr. 15.

Sämtliche Sorten
Saathafer
Pferdebohnen, Felderbsen, Seradella, Wicken, a6a
zwei- und vierreihige
Saatgerste 2c.
off. zum bill. Tagespreise.
Man verlange bemust. Off.
H. Dieckmann,
Münster i. W., Hafenstr. 15,
Getreide-, künstl. Dünger-, Futtermittel- und Samenhdlg engros endetail.

Alle Musikalien
liefert zu billigst. Preisen, Auswahlsendungen bereitwilligst. a*
Bisping'sche Musikhandlung.
Größtes Geschäft am Platze.

Empfehle als **besonders vorteilhaft** meine
Spezial-Handschuh-Marken
„Austria" Glacé à Paar 2.—
„Zillerthal" Glacé „ „ 2.75
„Melitta" Dänisch-leder „ „ 2.50
„Gazelle" imit. Wildleder „ „ 1.—
Jos. Wurm,
Tiroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Tel. 1382

Pianinos
von 450 Mk. an.
10jährige Garantie
Flügel
von 1050 Mark an.
Harmoniums
von 40 Mk. an
Allein-Vertreter der Hofpianofabriken
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
C. Mand
W. Rietmüller.
Hoher Rabatt bei Barzahlung, Teilzahlung kulantester Art.
Stimmungen, Reparaturen fachmännisch, zu billigsten Preisen. a*
Bisping'sches Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12
gegr. 1876. Telephon 1991.

Komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
sowie Matratzen, Federbetten, Bettwäsche 2c.
erhalten solvente Leute von einem ersten Spezialgeschäfte auf Ratenzahlung ohne Erhöhung des Kassapreises. w8c
Anfragen adressire man Postlagerkarte No. 95 Münster i. W.

Schiller-Restaurant
Wolbeckerstr. 2
Inhaber: **Heinr. Gries.**

Gut bürgerl. Mittagstisch.
Warme und kalte — Abendplatten —
in bekannter Güte. w*
ff. Herforder Felsenkellerbier

Verkehrs-Verein
für Münster und das Münsterland.
Zu der am Donnerstag, den 14. März, abends 8½ Uhr, im **Hotel Brands** (früher Moormann) stattfindenden ordentlichen **General-Versammlung** des Verkehrsvereins, werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen. w2b
Tages-Ordnung:
1. Abnahme d. Jahresrechnung.
2. Jahresbericht.
3. Wahlen zum Ausschuß.
4. Verschiedenes.
Der Vorsitzende.